

Vorstand SEV

Der SEV legt gegen die Stiftungsratswahlen der PK SBB Rekurs ein.

Seiten 2 und 3



Soll eine Gewerkschaft politisch sein?

Dies war das Thema einer Podiumsdiskussion beim LPV, an der Vertreter/innen des SEV, des VSLF und der SBB teilnahmen.

Seite 5



Gleichstellung

Nach 20 Jahren Gleichstellungsgesetz immer noch nicht umgesetzt.

Seite 8

Tagung des Verkaufspersonals: Welchen Platz hat das Verkaufspersonal in der Strategie der SBB?

Verkauf braucht Menschen

Leere Bahnhöfe, verwaiste Schalter, ratlose Kund/innen: das wollen die im Verkauf tätigen SBB-Mitglieder nicht.

An der Verkaufstagung in Olten diskutierten sie untereinander und zusammen mit Jeannine Pilloud, Leiterin SBB Personenverkehr, und SEV-Vizepräsident Manuel Avallone über das Berufsbild in der Zukunft.

In einer Resolution drückt das Verkaufspersonal gegenüber der SBB seine Versicherung aus und stellt fest, dass es weiterhin in der Fläche, also auf den Bahnhöfen und an den Schaltern, für die Reisenden da sein und ihnen einen guten Service bieten will.

Das Personal steht unter zunehmendem Druck: der Arbeitsdruck steigt, die Belastungen für die Gesundheit nehmen zu, die Arbeitsbedingungen stagnieren. Die Zeit der Beschwichtigungen war lange genug, jetzt braucht es Taten.



Edito Seite 3 und Dossier Seiten 10 – 12

Jeannine Pilloud hat von Ruth Schweizer die Resolution entgegengenommen. Clemens Cola (rechts) übt den Blick in die Zukunft.

Neuer GAV Turbo

Zwar war die Leitung von Turbo nicht bereit, alle Forderungen des Personals zu übernehmen, doch einige Fortschritte konnten im Rahmen der GAV-Verhandlungen sehr wohl erzielt werden, so eine Verbesserung des Elternschaftsurlaubs, Grenzwerte bei der Überzeit und vor allem die Einführung eines Zeitsparkontos. Positiv zu werten ist auch die Verbesserung des Verhandlungsklimas seitens des Arbeitgebers.

Fokus Seite 20

Interview mit dem Finanzverwalter

«Die finanzielle Lage des SEV ist solid»

■ Die Wahlen in die Pensionskasse SBB und das SEV-Budget 2017 sind die Themen, die Aroldo Cambi, Finanzverwalter des SEV und wiedergewähltes Mitglied des Stiftungsrats der Pensionskasse SBB, gegenwärtig am meisten umtreiben. Er spricht über das, was im Zusammenhang mit den unter Druck stehenden Renten des SBB-Personals erzürnt. Die Kasse steht vor zahlreichen

Herausforderungen: die Struktur der Versicherten, die fehlenden Zinsen an den Finanzmärkten.



Die finanzielle Lage des SEV sei «solid», auch wenn sie von den Mitgliederbeiträgen abhängt. Die Werbung neuer Mitglieder kann den Verlust von rund 1000 Verstorbenen jährlich nicht ausgleichen. Das einstimmig angenommene Budget für 2017 weist deshalb ein Defizit von rund 200 000 Franken auf.

Interview Seiten 6 und 7

NEWS

Peko SBB

■ Neue Köpfe in der Personalkommission SBB: Beat Schellenberg ist Präsident der Peko Unternehmung und Patrick Bellon jener der Peko Infrastruktur. Wir gratulieren!

Prix Litra 2016

■ Der Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr (Litra) vergibt den Preis für studentische Arbeiten im Bereich öffentlicher Verkehr an die Autoren dreier Arbeiten: Dominic Stucki entwickelte in seiner Masterarbeit eine Langfriststrategie für den Schweizer Fernverkehr und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die Planung des öV in der Schweiz. Giovanni di Carlo widmete seine Masterarbeit dem Entwicklungspotenzial von Bahnhofarealen in mittleren und kleineren Gemeinden. Michael Brack und Gzim Kryeziu erhielten den Preis für ihre Bachelorarbeit, in der sie ein Beratungstool für die Beschaffung elektrisch angetriebener Busse entwickelt haben, welches betriebliche Rahmenbedingungen und mögliche Preisentwicklungen berücksichtigt.

Studiengang «Mobilität der Zukunft»

■ Im Januar 2017 startet an der ETH Zürich der neue MAS-Studiengang «Mobilität der Zukunft». Er setzt sich aus den drei Bereichen «Mobilitätssysteme», «Technologische Potenziale» und «Neue Geschäftsmodelle» zusammen und ist branchenübergreifend aufgebaut; er richtet sich an Berufsleute im Bereich Mobilität und Verkehr.

Viele Lehrstellen offen

■ Dieses Jahr war das Angebot an Lehrstellen grösser als die Nachfrage. 10 000 der 94 500 angebotenen Lehrstellen blieben unbesetzt, wie aus dem Lehrstellenbarometer des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation hervorgeht. Die Betriebe gehen aber erfahrungsgemäss davon aus, 3 000 der offenen Stellen noch besetzen zu können.

Vorstand SEV

Rekurs gegen Stiftungsratswahlen PK SBB

Rekurs gegen die Stiftungsratswahlen der PK SBB wegen Unregelmässigkeiten, Genehmigung des Budgets 2017 und ein neues Kommunikationskonzept – dies waren die drei Hauptthemen an der Vorstandssitzung vom 14. Oktober.

«Der SEV hat zwei Sitze bei der Pensionskasse verloren. Wir haben es nicht geschafft, unsere Mitglieder zu mobilisieren. Wir haben erwartet, überzeugt von uns selbst; wir haben uns auf unseren Lorbeeren ausgeruht, weil wir uns gute Resultate gewöhnt sind!» Der SEV-Präsident Giorgio Tuti schaut nicht weg und betrachtet das Vorgehen des SEV selbstkritisch. Dennoch betont er, dass diejenige Liste (Liste 3), die sich selbst als «Wahlvorschlag für eine generationsgerechte PK» proklamierte, im Wahlkampf illegale Mittel eingesetzt hat. Da die Entscheidungen der Pensionskasse

SBB für das Personal sehr wichtig sind, wird der SEV Rekurs gegen das Wahlresultat einlegen.

Die Debatte war heftig. Einige haben sich gefragt, weshalb die Wahlkommission nicht eingeschritten ist, nachdem die Unregelmässigkeiten im Wahlkampf bekannt geworden sind. Es wurde kritisiert, dass nur elektronisch gewählt werden konnte. Dies benachteiligt diejenigen Personen, die nicht am Computer arbeiten (siehe auch die Antworten von Aroldo Cambi im Interview auf den Seiten 6 und 7).

Die Argumente für den Rekurs waren klar: Einerseits ist es inakzeptabel, dass Gewählte, die illegale Mittel eingesetzt haben, einen Sitz in einem Stiftungsrat erhalten. Vielmehr sind aber im Hinblick auf das Programm der Liste 3 Angriffe gegen die Pensionierten zu erwarten.

Entscheidung am 24. Oktober
Künftig dürfen wir nicht mehr so passiv sein. Wir werden Mitglieder mobilisieren müssen,



Der SEV mobilisierte gegen die von der Pensionskasse SBB vorgesehenen variablen Renten.

damit die Liste der Sozialpartner die sechs Sitze, die dem Personal zustehen, wiedergewinnt.

SEV-Budget 2017 genehmigt
Das Budget des SEV für das kommende Jahr, das ein Defizit

von 200 000 Franken vorsieht, wurde einstimmig angenommen. Das Defizit entsteht aus bereits bekannten Gründen: Die Nullzinsen anstelle von drei bis vier Prozent belasten das finanzielle Resultat und der jährliche Mitgliederverlust

von circa 1,5% bleibt konstant. Die aktive Rekrutierung vermag die gut 1000 Todesfälle pro Jahr nicht zu kompensieren. Der dritte Grund für das Defizit ist der Kongress 2017, der mehr kosten wird als der von 2015, weil er zwei Tage

dauern wird. Der Finanzverwalter des SEV, Aroldo Cambi, meint, dass der Handlungsspielraum künftig eingeschränkt werden muss, um die Kosten bewältigen zu können. In den Bereichen Postversand, Kommunikation (siehe unten)

sowie Revisions- und Transaktionskosten. «Ausserdem wird der Verkauf des Brenscino das budgetierte Defizit verringern», schliesst Aroldo Cambi und freut sich, dass sein Budget genehmigt wurde.

Vivian Bologna/kt

KOMMUNIKATION 2017

Ein bisschen weniger Papier, dafür mehr Interaktivität

Die Kommunikation des SEV befindet sich im Wandel. Nach der Analyse der aktuellen Kommunikation mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften und dem Tag der Kommunikation hat der SEV sein neues Kommunikationskonzept angenommen. Es wurde am 14. Oktober vom Vorstand genehmigt. Hauptziel des neuen Konzeptes ist es, die Kommunikation zu verbessern und gleichzeitig die Budgetkürzungen um rund 300 000 Franken, denen der Vorstand im Oktober 2014 zugestimmt hat, zu berücksichtigen. Ab dem Kongress 2017 soll die Kommunikation für die

Mitglieder emotionaler, lebendiger, jünger und interaktiver werden, sowohl im digitalen Bereich als auch in der gedruckten Zeitung. Vier Säulen bilden die Basis: ■ Eine SEV-App, um die Mitglieder zu informieren und zu vernetzen. ■ Die Umgestaltung der Webseite mit mehr Platz für die Texte der Sektionen. ■ Die Reform von *kontakt.sev* im Jahr 2017: 21 Ausgaben statt 22 mit 16 Seiten statt 20. Um dies zu erreichen, wird die Sport- und Kulturagenda reduziert, Anzeigen für Versammlungen werden nur noch zwei- statt dreimal geschaltet und Zugfahrpläne

sowie Menüs erscheinen nicht mehr in jeder Anzeige. Bei Berichten von Sektionsausflügen wird ein Foto mit kurzem Begleittext gegenüber längeren Texten bevorzugt. Berichte von statutarischen Versammlungen müssen sich auf das Wesentliche konzentrieren. Der Zeitungsartikel soll kein Sitzungsprotokoll sein. Es wird keine vollständige Verschiebung zum Digitalen stattfinden, denn es ist unerlässlich, dass auch diejenigen, die keinen Internetzugang haben, informiert bleiben und die Sektionen ihre Aktivitäten fördern können. Passend zu den neuen Lesegewohnheiten werden die

Mitglieder per Post eingeladen, die Zeitung als E-Paper online zu lesen und den Newsletter zu abonnieren, was circa 1 500 Personen schon getan haben. Dies schont Umwelt und Finanzen. Die Zeitung wird ein attraktiveres Erscheinungsbild erhalten, sobald die neue Version dem Kongress präsentiert wurde. Die Prototypen der App, der Webseite und der Zeitung werden in mehreren Versionen getestet. In diesen Prozess werden die Mitglieder des SEV miteinbezogen. ■ Der Sozialbericht und die Positionspapiere werden aufgewertet, vor allem digital.

vbo / kt

IN KÜRZE

Der Vorstand SEV hat sich für die Abstimmungen am 27. November der Position des SGB angeschlossen und unterstützt die Initiative der Grünen für den Atomausstieg.

Der Vorstand ist enttäuscht über die vergangene AHVplus-Kampagne. Im Wesentlichen fragt er sich, ob die Situation der Bevölkerung vielleicht nicht ganz so schlecht ist. Schliesslich lehnten die Stimmbürger/innen die Erhöhung ihrer eigenen Renten ab.

Der Spendenaufruf des SEV für AHVplus brachte 50 000 Franken ein.

Der Frontalangriff der SBB auf ihre Mitarbeitenden mit Railfit 20/30 ist in diesem Herbst für den SEV die grösste Herausforderung. Nach der GAV-Konferenz SBB/SBB Cargo hat nun auch die SEV-Tagung des Verkaufspersonals SBB den beim Verkauf geplanten Stellenabbau entschieden verurteilt (siehe Dossier auf den Seiten 10 bis 12). Die Verkäufer/innen der SBB leiden schon jetzt unter einer aggressiven Personalpolitik und permanentem Druck, was ihre Arbeitsbedingungen eindeutig verschlechtert.

«Die Arroganz der SBB-Spitze macht das Personal wütend.»

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

Damit einher geht ein Serviceabbau für die Kundschaft. Das Personal muss diese dazu erziehen bzw. drängen, Fahrkarten online oder am Automaten

zu lösen, damit dort der Umsatz steigt. Diese Zahlen rechtfertigen dann die Schliessung von Schaltern oder gar Verkaufspunkten: ein Teufelskreis, in dem das Personal die schizophrene Rolle spielen muss, den Ast abzusägen, auf dem es sitzt. Beim Verkauf sollen bis 2020 rund 220 Stellen verschwinden.

Der Unmut und die Sorge des Verkaufspersonals um seine Zukunft werden von anderen Berufskategorien geteilt. Und einige drastische Sparmassnahmen betreffen alle: Ab dem 1. Januar 2017 werden auf der Lohnabrechnung hunderte von Franken fehlen, falls die Unternehmung die Hälfte der Risikoprämie der Pensionskasse auf die Mitarbeitenden abwälzt. Gleichentags wird auch der Zugang zur Berufsinvaliderität eingeschränkt – falls das Personal dagegen nicht ein klares Zeichen setzt. Daher führt der SEV ab diesem Donnerstag an verschiedenen Orten Versammlungen durch (siehe Daten auf Seite 12).

Die schwache Beteiligung an der Erneuerungswahl des Stiftungsrats der Pensionskasse SBB und die mittelmässige Teilnahme an der Kundgebung für AHVplus geben uns zu denken. Doch gegen das Programm Railfit 20/30 nichts zu unternehmen, wäre wegen dessen langfristigen Auswirkungen fatal.

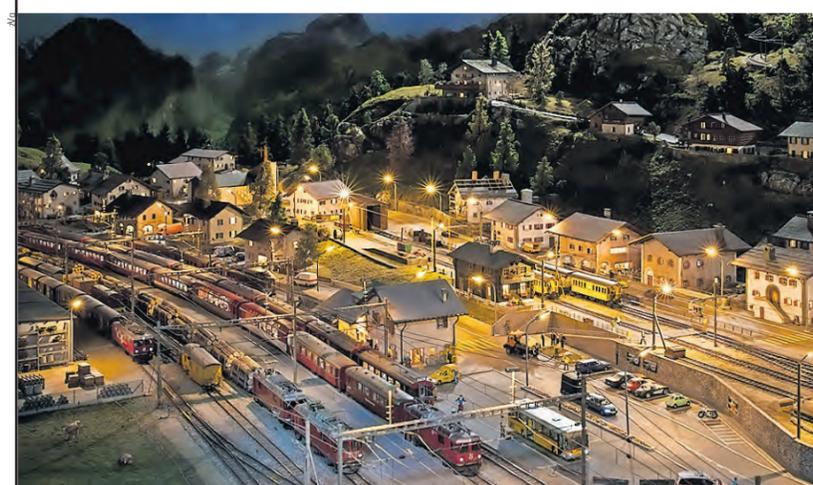
Das Ausmass der Angriffe auf die Anstellungsbedingungen erfordert eine angemessene Antwort. Die SBB-Führung hat bereits verlauten lassen, der GAV sei zu grosszügig und die Kaufkraft der Haushalte nehme zu Offensichtlich lebt die Spitze der SBB-Pyramide in einer anderen Realität als die übrigen Mitarbeitenden. Solche Arroganz macht wütend, und diese Wut ist die Basis für den Widerstand gegen Railfit 20/30. Falls du diese Meinung teilst, dann komm an eine Versammlung, um deinen Lohn und deine Arbeitsbedingungen zu verteidigen.

EDITO



SEV/Members/Editor

Bild der Woche



Jetzt, wo die Tage wieder kürzer werden, denken wir mit diesem hübschen Nachtbild einmal an die Lokführer, die die Züge durch die kalten, dunklen Winternächte fahren. Aufgenommen wurde das Bild, wie Kenner/innen sicher schon gemerkt haben, bei den «Chemin de fer de Kaeserberg» in Granges-Paccot. Öffnungszeiten und weitere Informationen im Internet.

Noch einmal Personalkasse SBB

Was gilt bei der Personalkasse?

Noch immer treffen viele Fragen und Beschwerden zum Wechsel der Kontoführung der Personalkasse SBB beim SEV ein.

Deshalb ist sicher noch einmal eine Zusammenfassung der bisherigen und neuen Bedingungen angezeigt. Das Wichtigste vorneweg: Wer ein Konto bei der Personalkasse SBB hat, hat heute *keine* Geschäftsbeziehung mit Postfinance und wird ab 1. Dezember *keine* Geschäftsbeziehung mit der Hypothekarbank Lenzburg haben, eine solche Beziehung besteht nur zur Personalkasse SBB, die Hypothekarbank Lenzburg erledigt nur im Auftrag der Personalkasse die «Geschäftsprozesse und Informatikdienstleistungen». Deshalb gelten auch die Konditionen der Personalkasse

und nicht jene der Bank, und Auskünfte sollte man sich aus diesem Grund auch nur bei der Personalkasse holen (Telefon 051 220 58 55, E-Mail personalkasse@sbb.ch).

Was ändert, was gleich bleibt
«Die Kontonummer, die allgemeinen Geschäftsbedingungen und der E-Banking-Vertrag ändern sich. Die Kontokarte der PostFinance AG verliert ihre Gültigkeit und Bargeldbezüge am Postschalter/Bargeldautomaten sowie der Zahlungsverkehr ins Ausland werden nicht mehr angeboten.» Das steht im Brief der Personalkasse an die Kontoinhaber/innen. Hier setzte die Kritik an: Was zählt mehr – Rendite oder Komfort? Deshalb steht auch: «Die Personalkasse SBB bietet weiterhin Deposito- und Mietzinskonten mit speziellen Vorzugszinssätzen an. Sie bleiben nach wie

vor Kundin oder Kunde der Personalkasse SBB.» Das Depositokonto ist «geeignet zur Vermögensbildung», viele Angestellte und Pensionierte lassen sich regelmässig einen Lohn- oder Rentenabzug auf dieses Konto überweisen. Dies bleibt, sofern vom Kontoinhaber oder der Kontoinhaberin nichts anderes gewünscht wird. Weiterhin gilt, dass das Konto «nicht für regelmässigen Zahlungsverkehr geeignet» ist. Dafür braucht es – wie bisher – ein Sparkonto (Bank- oder Postscheckkonto). Zu solchen Konten gibt es auch Bank- oder Postfinance-Karten – letztere nicht nur zum Bargeldbezug, sondern auch fürs bargeldlose Zahlen. Das Hypothekarzinskonto der Personalkasse SBB dient nur «der Abwicklung von Transaktionen im Zusammenhang mit Hypothekarfinanzierung via Lastschriftverfahren».

Geld des Depositokontos bleibt verfügbar

Vom Depositokonto kann höchstens zweimal pro Monat je maximal 1500 Franken Bargeld an der Wohnadresse in der Schweiz bezogen werden, dies kostet aber 10 Franken pro Bezug. Sinnvoller ist es da, sich (per Brief oder via E-Banking) wenn nötig Geld vom Depositokonto auf das oben genannte Spar- oder Postscheckkonto zu überweisen. Bis zu zehn solche Überträge pro Jahr sind gratis, und es gibt auch keine Höchstbeträge für solche Bezüge. Diese Bedingungen galten schon bisher für ein Konto bei der Personalkasse. Der SEV, auch dies sei hier nochmals festgehalten, ist in keiner Weise mit der Personalkasse SBB verbunden, und die Mitarbeiter/innen des SEV können keine Konten bei der Personalkasse haben. **pan.**

INFO

Die Personalkasse

■ Als «Personalkasse» werden ganz unterschiedliche Einrichtungen bezeichnet – manche Pensionskassen bezeichnen sich so, andere sind «Bürokassen», also ein Topf, aus dem ein Ausflug unter Kolleg/innen oder die Aufwendungen für den Pausenraum finanziert werden.

Die Personalkasse der SBB funktioniert wie eine Sparbank. Früher bestand der Vorteil einer solchen Personalkasse für ein Unternehmen darin, Geld zu günstigeren Konditionen als bei einer Bank zu erhalten, für das Personal schaute trotzdem mehr Zins als auf einem Sparheft heraus. Dafür besteht das Risiko, das Geld beim Konkurs des Unternehmens zu verlieren. Bei der Personalkasse der SBB haben rund 24 000 Personen ein Konto (oder auch zwei Konten). Personalkassen sind aber rechtlich keine Banken und sie können auch nicht die normalen Bankdienstleistungen anbieten. **pan.**

SBB auf Sparkurs

Die Erfolgsgeschichte der SBB wäre ohne den SEV undenkbar. Der SEV vertritt nicht bloss die Anliegen des Personals. Die Gewerkschaft ist als Sozialpartner in der Politik der stärkste Verbündete. Wenn es um den öV, um den Service public also, geht, kann sich die SBB-Führung auf den SEV verlassen, der nötigenfalls alle Gewerkschaften plus SP mobilisieren kann. Sozialpartner brauchen einander. Ein Club zur Harmonie sind sie natürlich nicht. Dafür sind die Funktionen zu unterschiedlich. Womit ich zum Stichwort Railfit 20/30 komme. Das tönt nach ei-

nem verlockenden Fitnessprogramm für die Bahn. Ich attestiere SBB-Chef Andreas Meyer und seinem Team, dass sie unter politischem Druck stehen. Die Rechtsmehrheit im Bundeshaus praktiziert nicht nur sozialpolitische Härte, wie die laufende AHV-Revision erschreckend deutlich beweist. Sie möchte das grösste Sozialwerk am liebsten zurückfahren. Dass die Betuchten mehr Beiträge bezahlen müssen, als sie dereinst Rente beziehen können, stört sie noch im Schlaf. Diese politische Rechte bekundet zunehmend Mühe mit dem Service public. Die SBB stellt

«Viele am rechten politischen Ufer sind der Meinung, die SBB habe nach der marktwirtschaftlichen Doktrin zu geschäften. Dazu gehört der permanente Rationalisierungsdruck.»

Helmut Hubacher

für den öV natürlich die Führungslokomotive. Viele am rechten politischen Ufer sind der Meinung, die SBB habe nach der marktwirtschaftlichen Doktrin zu geschäften. Dazu gehört der permanente Rationalisierungsdruck. Peter Anliker berichtet im «Dossier» der letzten Ausgabe über den Kampf gegen Railfit 20/30. Darin beschreibt er den Auftrag



an die Firma McKinsey: «Die SBB hat nicht sinnvolle Sparmassnahmen prüfen lassen, sondern ein Sparziel vorgegeben, das es zu erreichen gilt.» Da haben bei mir alle Glo-

cken geläutet. Sofort fiel mir Nicolas Hayek ein. Er war zuerst ein weltweit gefragter Unternehmensberater. Erst dann ist er «Uhrenmacher» geworden. Nicolas Hayek hatte mir mal erzählt, wieso er einen lukrativen Auftrag ablehnte. Marc Moret, Konzernchef des Pharmagiganten Sandoz, heute Novartis, erteilte ihm den Auftrag, das Unternehmen zu durchleuchten. Mit dem Ziel, sieben Prozent Personalkosten einzusparen. Hayek schüttelte den Kopf: «Als unabhängiger Gutachter lehne ich einen Auftrag ab, der mir das Ergebnis vorschreibt. Nehmen Sie McKinsey, der macht Ihnen das.»

MEINE MEINUNG

TPG-Versammlung vom 20. Oktober in Genf

Das TPG-Personal hat die Nase voll

Das TPG-Personal wehrt sich gegen die Vergabe von Unteraufträgen und gegen den chronischen Personalmangel.

Es fehlt an Personal bei den TPG, so viel ist klar. Alle wissen es, doch die Direktion handelt nicht, obschon sie erst kürzlich zugegeben hat, dass ein echtes Problem vorliegt.

Die Angestellten haben genug davon, den Personalmangel auszugleichen, und beschlossen an der letzten Versammlung, nicht mehr an ihren Ruhetagen zur Arbeit zu gehen. Schätzungsweise werden täglich zwischen 20 und 30 Ruhetage gestrichen. Allein im Monat Juni waren dies offiziell 850 gestrichene Ruhetage (gemäss den Gewerkschafter/innen sogar 1000).

Die Entscheidung wurde an der Personalversammlung vor dem

Depot Jonction mit etwa 80 Teilnehmenden getroffen. «Wir werden Schritt für Schritt vorwärtsgehen. Wir sind in einer Situation von totalem Stillstand. Ich bin für den Boykott, denn dieser wird Eindruck machen», erklärt Vincent Leggiero, Präsident der TPG-Sektion des SEV. «Der Mangel wird auf

dem Netz sichtbar sein», sagt Valérie Solano, Gewerkschaftssekretärin des SEV. Bei der jüngsten Ankündigung der TPG, dass sie ihr Angebot um drei Prozent erhöhen wollen, handelt es sich für die Gewerkschafter/innen nur um eine Taktik für die Abstimmung am 27. November. «Wer soll die

angekündigten zusätzlichen Fahrzeuge fahren?», fragt sich ein Teilnehmer der Versammlung. «Ich schaffe es auf jeden Fall noch nicht, zwei Fahrzeuge gleichzeitig zu fahren!»

Unteraufträge = Ungleichheit
Die gewerkschaftliche Front (SEV, ASIP und transfair) hat ei-

nen Marsch zum Sitz des Grossen Rats am Tag der Abstimmung über die Unteraufträge vorgeschlagen. Der Grosse Rat stimmt anfang November über einen Vorstoss ab. Dieser verlangt, die Obergrenze für die Vergabe von Unteraufträgen von bisher 10% auf 15% zu erhöhen. Für die Gewerkschafter/innen kommt dies nicht infrage, denn ihre Forderungen gehen in die entgegengesetzte Richtung: eine faire Behandlung des Personals, unter den Bedingungen der TPG. Dazu müsste die Vergabe von Unteraufträgen abgeschafft werden. Der letzte Versuch der Politik, die Prozentzahl der Unteraufträge zu erhöhen, führte 2007 zu einem Misserfolg. Sollte der Grosse Rat dem Vorstoss zustimmen, werden die Gewerkschafter/innen nicht zögern, ein Referendum zu lancieren.

Henriette Schaffter / kt



Die TPG-Angestellten auf dem Platz des Depots Jonction in Genf.

Podiumsdiskussion Bildungskurs LPV

Soll eine Gewerkschaft politisch sein?

So lautet die Leitfrage der Podiumsdiskussion vom 21. Oktober. Der LPV hat das Podium im Rahmen eines Bildungskurses zum Thema Politik und Gewerkschaften organisiert.

Nachdem das Thema an den ersten zwei Tagen des LPV-Bildungskurses eingehend behandelt wurde, können bei der Podiumsdiskussion alle mitreden. Die SEV-Werbeverantwortliche Elena Obreschkow leitete das Gespräch zwischen den eingeladenen Gästen.

Auf Arbeitgeberseite ist dies Cheryl Probst, Fachspezialistin Public Affairs bei der SBB. Ihr gegenüber sitzen drei SEV-Vertreter/innen: Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV, Dani-

ela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik, und Hans-Ruedi Schürch, Zentralpräsident LPV. Ihnen bietet Hubert Giger, Präsident VSLF, Paroli.

Kernaufgaben haben Priorität

In diesem Punkt sind sich die Gesprächsteilnehmer/innen einig – die Kernaufgaben einer Gewerkschaft müssen Priorität haben. Diese bestehen darin, die Interessen der Arbeitnehmer/innen zu vertreten und zu verteidigen. Doch dafür gibt es verschiedene Strategien.

So fährt der SEV eine Linie, die zwar parteipolitisch unabhängig, aber dennoch klar politisch ist. «Wir haben einen expliziten politischen Willen», sagt Hans-Ruedi Schürch. Dieser ist es, durch das politische Handeln unsere Arbeitsplätze zu sichern. Aus diesem Grund

ist es für Daniela Lehmann denn auch mehr ein Abwägen als ein Entweder-oder: «Eine Gewerkschaft muss immer beides sein, politisch und gewerkschaftlich aktiv. Ich glaube, wir haben im Moment ein gutes Gleichgewicht.»

Hubert Giger hält dagegen, denn er sieht die Gewerkschaften in einer weniger politischen Rolle: «Es ist nicht Aufgabe eines Berufsverbands, den Mitgliedern zu erklären, was sie tun sollen. Wir beschränken uns daher auf die Kernkompetenz der Arbeitnehmervertretung.»

Solidarität und Kompromisse

Cheryl Probst spricht das gemeinsame Interesse der SBB und der Sozialpartner am Erhalt der öffentlichen Gelder für den öV an. In diesem Bereich



Hans-Ruedi Schürch (links), Präsident LPV, und Hubert Giger, Präsident VSLF, im Gespräch.

zeigen sich Arbeitgeber und Sozialpartner solidarisch. Für Barbara Spalinger ist die Solidarität ein Schlüsselwort. Sie erklärt, dass die SEV-Mitglieder bei weitem nicht alle gleicher politischer Meinung sind. «Aber einer unserer Grundwerte ist die Solidarität.

Deshalb müssen wir Kompromisse eingehen.» Schürch pflichtet ihr bei: «Solidarität ist höchst politisch – man kann nur solidarisch sein, wenn man die Meinung anderer akzeptiert.» So stärkt die Solidarität letztlich auch den politischen Wirkungsgrad des SEV. kt

Aroldo Cambi, Finanzverwalter des SEV und Mitglieder des Stiftungsrates der Pensionskasse SBB



Immer das liebe Geld: der Herbst ist heiss

Der SEV hat im Stiftungsrat der Pensionskasse SBB zwei Sitze verloren. Problemlos wiedergewählt in den Stiftungsrat wurde der Finanzverwalter des SEV, Aroldo Cambi. Er spricht über die Herausforderungen an die PK SBB, den Rekurs des SEV gegen die unlauteren Wahlen (siehe Seiten 2 und 3) und die finanzielle Situation des SEV nach der Genehmigung des Budgets 2017 am 14. Oktober. Das Budget weist ein Defizit von 200 000 Franken aus, doch für Cambi ist dies kein Grund zur Besorgnis.

Aroldo, deine Wiederwahl in den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB verlief reibungslos. Trotzdem hat die Wahl für den SEV einen bitteren Nachgeschmack, denn er hat zwei Sitze verloren...

Aroldo Cambi: Aus politischer Sicht ist es wirklich hart, zwei von den vier Sitzen zu verlieren, die wir hatten. Mich belastet es aber auch, weil in nächster Zeit einige sehr wichtige Themen behandelt werden müssen. In den letzten Jahren haben wir enorm viel Energie in Arbeitsgruppen investiert, die die Situation analysierten und Strategien erarbeiteten, um die Pensionskasse besser zu positionieren. Man entwickelte eine gut funktionierende Zusammenarbeit innerhalb der Personaldelegation, aber auch mit der Arbeitgebervertretung, und dies trotz weit entfernten, wenn nicht sogar gegensätzlichen Ansichten. Im letzten Jahr war dieser Zusammenhalt vor allem in den wichtigsten Dossiers dringend nötig.

Welche Dossiers sind denn für die Versicherten wichtig? Es handelt sich vor allem um Massnahmen, die erforderlich sein werden, um auf die tiefen Zinsen zu reagieren. Diese sind an den Märkten fast bei Null. Wir alle wissen, dass die Versichertenstruktur der Pen-

sionskasse SBB mit 60% Pensionierten und 40% Aktiven äusserst delikate und komplex ist. Im Idealfall müsste die Zahl der Aktiven höher sein, um die Pensionierten zu finanzieren. Hinzu kommt bei der Pensionskasse SBB eine Vergangenheit voller Sanierungen und Unterdeckung.

Die Versicherten werden also erneut zur Kasse gebeten...

Ja, das scheint leider unvermeidbar; es ist nur eine Frage der Zeit. Es sei denn, die Situation auf den Finanzmärkten verändert sich radikal, aber momentan findet man keinen einzigen Analysten, der eine solche Wende und den Wiederanstieg der Zinsen innert der nächsten 4 bis 5 Jahre voraussagt. Wir Personalvertreter sorgen dafür, dass die Massnahmen so wenig schmerzhaft wie möglich sind.

Die Pensionskasse der SBB muss sich auch mit den Massnahmen im Rahmen von Railfit 20/30 befassen, die der SEV skandalös findet. Ich denke vor allem an die Verschlechterung der Berufsunfähigkeit sowie die paritätische Aufteilung der PK-Risikoprämien, die den Aktiven einen Lohnabzug

von 0,8% brächte. Wie positionierst du dich als Mitglied des Stiftungsrates?

Man muss sich bewusst sein, dass diese Sparmassnahmen nicht von der Pensionskasse kommen, sondern von der Direktion der SBB! Aber die finanzielle Situation der Pensionskasse wird sich dadurch bestimmt nicht verbessern. Als Personalvertreter sind wir klar gegen diese Massnahmen, und der Stiftungsrat wird am 9. Dezember darüber beraten.

Kommen wir zurück zu den Wahlen in die Pensionskasse. Der Vorstand des SEV zeigte sich dem Wahlreglement gegenüber sehr kritisch, vor allem, weil nur auf elektronischem Weg gewählt werden konnte. Hat die Personaldelegation mit dem SEV an der Spitze etwa ein Reglement akzeptiert, das sich nun gegen das Personal der SBB wendet?

Das Reglement schreibt die elektronische Wahl nicht vor, sondern es erlaubt der Direktion der Pensionskasse, die Wahlmodalitäten festzulegen. In diesem Fall hat die Direktion der Kasse zweifellos die Konsequenzen für diejenigen Berufskategorien unterschätzt, die nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzen. Aus meiner Sicht hätte man es den Ver-

sicherten ermöglichen müssen, von ihrem Arbeitsort aus zu wählen, auch schriftlich. Tatsächlich habe ich erfahren, dass gut 500 Personen brieflich gewählt haben, allerdings weiss ich nicht in welchem Sektor. Diese Ungleichbehand-

«Die Benutzung geschäftlicher E-Mail-Datenbanken für den Wahlkampf ist verboten und war deshalb unlauter. Diese Unregelmässigkeiten haben die Wahlergebnisse eindeutig beeinflusst.»

Aroldo Cambi

lung hat uns geschwächt, denn wir sind in den Berufsgruppen, die während der Arbeitszeit nicht unbedingt Zugang zu einem Computer haben, gut vertreten.

Der Vorstand hat ein weiteres Element des Wahlreglements kritisiert, und zwar die Klausel, dass drei Gewerkschaften in der Personaldelegation vertreten sein müssen. Ohne diese Klausel hätte der SEV einen weiteren Sitz erhalten. Hat der SEV mit der Annahme dieses Punktes im Reglement ein sauberes Eigentor geschossen?

Man musste einen Schritt auf die Minderheiten zugehen, um sie angemessen zu respektieren. Die Arbeitgeberdelegation wünschte dies ebenfalls. Ausserdem hat dieses Reglement

auch Vorteile, da Personen aus dem professionellen Apparat des SEV das Recht haben, Sitze im Stiftungsrat zu erhalten, das ist nämlich nicht selbstverständlich. In Anbetracht unseres hohen Organisationsgrades bei der SBB dürften sich

Änderungen im Reglement eigentlich nicht gegen uns wenden. Diese erste Wahl hat jedoch bereits gezeigt, dass wir schlechte Chancen haben, wenn wir unsere Mitglieder nicht mobilisieren und wenn Kandidaten im Wahlkampf unlautere Mittel anwenden.

Bleiben wir bei diesem Punkt: Der Vorstand SEV hat entschieden, Rekurs einzulegen. Der Stiftungsrat der Pensionskasse selbst wird die Entscheidung darüber fällen. Was hältst du davon? Die Benutzung geschäftlicher E-Mail-Datenbanken für den Wahlkampf ist verboten und war deshalb unlauter. Ausserdem haben diese Unregelmässigkeiten die Wahlergebnisse eindeutig beeinflusst, auch wegen der mageren Wahlbeteiligung von kaum mehr als



Aroldo Cambi am letzten SEV-Kongress 2015.

15%. Der Stiftungsrat hat unseren Rekurs an der Sitzung vom 24. Oktober behandelt und sein Entscheid wird morgen Freitag veröffentlicht.

Als Finanzverwalter des SEV musst du, wie immer im Herbst, das Budget unserer Gewerkschaft verteidigen. Kürzlich wurde das Budget 2017 vom Vorstand einstimmig angenommen, trotz eines Defizits von gut 200 000 Franken. Zufrieden?

Ja, denn der Vorstand hat seit einigen Jahren grosse Anstrengungen unternommen, um die Finanzen des SEV im Gleichgewicht zu halten. Eine Arbeitsgruppe hat untersucht, wo Sparpotenzial vorhanden ist. Das Hotel Brenscino wurde verkauft und die Defizitdeckungs-garantie ist mit ihm verschwunden. Ich glaube, der Vorstand hat gesehen, dass wir gehandelt haben, wo es möglich war. Jetzt ist der Handlungsspielraum eingeschränkt.

Die Arbeitsgruppe hat alles daran gesetzt, Einsparungen zu machen, ohne die Leistungen zu verschlechtern. Dies wird in Zukunft schwierig sein.

Wenn man über Finanzen spricht, landet man meistens beim Thema Sparen. Die Mitgliederbeiträge machen 82% der Einnahmen aus. Du hast dich im Jahr

«Die Arbeitsgruppe hat alles daran gesetzt, Einsparungen zu machen, ohne die Leistungen zu verschlechtern. Dies wird in Zukunft schwierig sein.»

2012 dafür engagiert, dass sie während den fünf Jahren von 2013 bis 2017 nicht angehoben wurden. Wie sieht es ab 2018 aus?

Es gibt zwei Mittel, um weder die Beiträge noch die Leistungen anrühren zu müssen: In erster Linie ist dies die Erhöhung der Zinsen an den Finanzmärkten. Mit einem Zins-

satz von 2 bis 3% hätten wir pro Jahr fast eine halbe Million mehr. Aber leider haben wir darauf keinen Einfluss. Das andere zentrale Element, an das wir unbedingt glauben müssen, ist die Rekrutierung von Neumitgliedern, die den Sinkflug der Mitgliederzahlen bremst.

Welche Limiten hat sich der SEV bei der Verteilung der

Investitionen in Bezug auf die finanziellen Erträge gesetzt?

Der SEV hat ein sehr präzises Reglement, was Investitionen betrifft. Der Aktienanteil darf 30 bis 35% unserer Wertschriften nicht übersteigen, denn dies wäre ein zu grosses Risiko. Der Rest sind Obligationen und ähnliche Wertschriften.

Kürzlich hat der SEV die Hälfte seiner Aktion der Bank Coop verkauft, welche 10% seiner Wertschriften ausgemacht hatten. Wo wurde das Geld aus dieser Transaktion reinvestiert?

Erst einmal muss man wissen, dass die Hälfte der Bank-Coop-Aktien nicht verkauft wurden, weil sie ein Risiko darstellten, sondern weil unser Investitionsreglement es verbietet, dass die Gesamtanzahl der Aktien einer Unternehmung 5% aller Wertschriften übersteigt. Das Risiko lag also nicht in den Aktien selbst, sondern in der unzureichenden Diversifizierung. Der Verkaufsertrag wurde in Schweizer Investitionsfonds angelegt, um das Risiko zu minimieren.

Es ist anzunehmen, dass eine Gewerkschaft nicht einfach planlos in irgendeine Richtung investiert. Welche Limiten gibt es diesbezüglich?

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die Waffen, Alkohol und Zigaretten produzieren.

Letzte Frage: Welchen Eindruck hast du von der finanziellen Situation des SEV?

Unsere Situation ist solid. Wir haben keine Bankkredite, die uns gefährden und instabil machen. Wir sind aber abhängig von unseren Mitgliedern, und die Alterspyramide könnte zum Problem werden. Um in einem finanziellen Gleichgewicht zu bleiben, müssen wir weiter den Weg der Kostenkontrolle befolgen. Investitionen müssen gezielt sein. Wir haben das Sektions-coaching ins Leben gerufen und nun eröffnen wir ein Regionalsekretariat in Olten. Aber wir können keine massiven Investitionen machen und auch keine jährlichen Betriebskosten haben, die in einem Ungleichgewicht zu den Einnahmen stehen.

Vivian Bologna/kt

20 Jahre Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (GIG): Bleibt diese eine Illusion?

Die Welt soll sich verändern

Der Themenmorgen in Bellinzona unter dem Titel «Die Illusion des GIG: 20 Jahre, und man sieht nichts» war ein Erfolg. Organisiert hat ihn die Tessiner Gleichstellungskommission in Zusammenarbeit mit FAFTplus (Federazione delle associazioni femminili ticinesi). Das Fazit: Es gibt noch viel zu tun.

«Wir wollten die Welt verändern, aber wir stehen vor einem Berg von Hindernissen», sagte die Referentin **Rosemarie Weibel**, Anwältin und Mitglied der eidgenössischen Kommission für Frauenfragen. Dies wiederholte auch die Tessiner Grossrätin **Claudia Crivelli Barrella** und bekräftigte, die Welt verändern zu wollen. Dem Applaus nach zu urteilen bestand dieser Wille auch unter den Teilnehmerinnen, und zwar trotz der Gewissheit, dass der Weg zur vollständigen Gleichstel-

lung der Frauen – de jure und de facto – noch weit ist. Zwanzig Jahre nach Inkrafttreten des Gleichstellungsgesetzes ist die Bilanz durchgezogen.

Christine Masserey, Ökonomin im eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG), präsentierte eine Reihe von Zahlen, welche die Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern bestätigen: Im Jahr 2012 betrug der durchschnittliche Lohnunterschied 21,3% im privaten Sektor und 16,5% im öffentlichen Sektor. Ein Teil dieser Differenzen ist mit anderen Gründen erklärbar, doch ein wesentlicher Teil ist auf unmittelbare Diskriminierung auf der alleinigen Grundlage des Geschlechts zurückzuführen. Masserey präsentierte Aktionen des EBG, die die Gleichstellung auf der Ebene der Unternehmen sowohl durch die Förderung der Gleichstellung mit finanziellen Anreizen, als auch mit Kontrollen – vor allem der öffentlichen Aufträge (diejenigen des Bundes beliefen sich auf rund fünf

Milliarden pro Jahr) – fördern. «Sollten die Bedingungen zur Teilnahme nicht erfüllt werden, dann sind juristische Massnahmen und Sanktionen vorgesehen», betonte Masserey. Sie erwähnte ausserdem das System Logib (zur Kontrolle der Vergütungspraktiken in Unternehmen mit mehr als 50 Angestellten), das systematische Lohndiskriminierung aufdeckt.

Rosemarie Weibel beleuchtete die Thematik aus juristischer Sicht. «Wenn es um das Gleichstellungsgesetz geht», präziserte Weibel, «so kommt uns zuerst die Lohngleichstellung in den Sinn. Dies ist auch der Bereich, in dem die Mehrheit der Bundesgerichtsentscheide getroffen wurde. Dazu gäbe es viel zu erzählen und mir scheint, dass das Gleichstellungsgesetz in diesem Bereich an seine Grenzen stösst. Das Studium der Urteile und der Statistiken zeigt, dass es nötig ist, die Lohndifferenzen in solchen Fällen zur Sprache zu bringen und den Wert, den

wir einer bestimmten Arbeit geben, zu diskutieren.» Die Anwältin wies ausserdem darauf hin, dass das Gesetz wichtig sei, doch genauso wichtig seien auch sein Wirkungsgrad und seine Leitideen. Und zwar besonders diejenigen, die einen Einfluss auf die Gesellschaft und insbesondere auf die Politik haben.

Im Gespräch am runden Tisch versicherte Staatsrat **Christian Vitta**, Vorsteher des Finanz- und Wirtschaftsdepartements des Kantons Tessin: «Die kantonale Verwaltung befindet sich gemäss einer internen Überprüfung der letzten Jahre in einer regulären Situation.» Das Tessin hat denn auch die Charta über die Lohngleichheit im öffentlichen Sektor unterschrieben.

Aus Sicht von **Chiara Simone-schi Cortesi**, Präsidentin der FAFTplus und ehemalige Präsidentin der eidgenössischen Kommission für Frauenfragen, liegt der Akzent auf der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit. «Leider», sagt sie, «fehlt das

Bewusstsein, dass das Gleichstellungsgesetz nicht gegen die Wirtschaft ist. Es ist vielmehr ein Werkzeug für die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Männern und Frauen und für die Förderung der Vereinbarkeit.»

Für **Marialuisa Parodi**, Ökonomin und Co-Präsidentin der Business and Professional Women Ticino, ist ebenfalls klar, dass die Gleichstellung gut für die Wirtschaft ist: «Studien zeigen, dass eine höhere weibliche Beteiligung das weltweite Bruttoinlandprodukt in 10 Jahren um 11% steigern würde, respektive um 26%, wenn die Differenz zwischen Männern und Frauen vollständig behoben würde.» Dies bestätigte auch die Unternehmerin **Alessandra Alberti**, Direktorin von Chocolat Stella. Sie hat mit ihrer Unternehmung, der Gewinnerin des Prix Egalité, bewiesen, wie wichtig und effizient eine gemischte Belegschaft ist. Alberti verwies auf die ca. 50% Frauen unter ihren insgesamt 54 Angestellten.

Françoise Gehring / kt

Leserbrief

Railfit 20/30 – ein Eigentor auf Zuspield von McKinsey

Railfit 20/30 ist ein erneutes Programm zur Produktivitätssteigerung und Kostensenkung und hat für die Angestellten, falls es in der geplanten Form durch die SBB umgesetzt wird, einschneidende Konsequenzen. Es trägt die Handschrift McKinseys, denn zum Grossteil wird beim Personal durch Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen gespart.

Der Abbau von 1400 Stellen, auch in Bereichen, die schon bei früheren Reorganisationen arg bluten mussten und die zum Teil seit Jahren und noch immer unter chronischem Personalmangel leiden, führt für das verbleibende Personal zu erheblichen Mehrbelastungen.

Denn das Tätigkeitsfeld wird tendenziell breiter, was mehr Prüfungen und mehr Lernaufwand bedeutet. In immer kleiner werdenden Teams wird der Einzelne zudem mehr Verantwortung übernehmen müssen, vermehrtem Stress ausgesetzt sein und es wird auch immer schwieriger, Touren zu tauschen, um private Termine wahrnehmen zu können.

Dass das Personal an den Früchten dieser Produktivitätssteigerung in der heutigen Zeit beteiligt wird, gehört anscheinend auch bei der SBB ins Reich der Träume. Aber dass es für diese Mehrbelastungen auch noch mit 0,8% Lohneinbusse (paritätische Aufteilung

der PK-Risikoprämien) bezahlen soll, ist ein Affront!

Ob es der Imagepflege der SBB als sozialem Arbeitgeber zuträglich ist, wenn darüber hinaus auch noch die heute schon beträchtlichen gesundheitlichen Risiken mehr und mehr den noch verbleibenden Mitarbeitenden aufgebürdet werden (Rückzug der SBB bei den Leistungen bei Berufsunfähigkeit), wage ich zu bezweifeln. Das Personal wird sich bestimmt Gedanken darüber machen, wie es sich künftig noch verantwortungsbewusster gegenüber seiner Gesundheit verhalten kann ...

Zudem darf man gespannt sein, wie lange es dauern wird,

bis die PK SBB aufgrund der zunehmenden Asymmetrie zwischen Beitragszahlern und Rentenempfängern höhere Beiträge oder Senkungen des Umwandlungssatzes fordern wird (1400 MAIN entsprechen ca. 4,5% des Personalbestands!). Es ist doch genau diese mangelnde Wertschätzung gegenüber dem Personal, die mit Railfit zum Ausdruck kommt, wegen der sich viele schon mit 50 desillusioniert nach der Pensionierung sehnen. Dass solche Zusammenhänge in einem mckinseyanischen neoliberalen Hirn keinen Platz haben, verwundert niemanden. Die SBB-Führung hätte nun aber die Gelegenheit, hier im

Interesse des Personals, der Kundenzufriedenheit, der Sicherheit und der Qualität korrigierend eingzugreifen. Falls die personalfeindlichsten Punkte von Railfit 20/30 nicht noch eliminiert werden, wird sich schon bald zeigen, wie nachhaltig es sich auf künftige Rekrutierungen, Fluktuationen inkl. Know-how-Verlust, Personalfriedenheit und auf die Rückstellungen für die heute schon horrenden Zeitguthaben auswirken wird. Die beste Bahn Europas braucht motiviertes Personal!

Befördert die SBB das Zuspield ins Aus oder schießt sie das Eigentor? Man darf gespannt sein. Rolf Braun, LPV Mittelland

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen bei den Schweizer Gewerkschaften

Wir sind viele, aber nicht genug

Die Gewerkschaften, die Mitglied des SGB sind, haben insgesamt Mitglieder verloren. Die Zahl der organisierten Frauen nahm erneut zu.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund SGB, die klar grösste gewerkschaftliche Dachorganisation der Schweiz, zählte Ende letzten Jahres genau 361'108 Mitglieder. Der SGB hat damit im Jahresvergleich 2233 Mitglieder weniger. Das entspricht einem Rückgang von 0,6%. Zugelegt hat der SGB bei den Frauen (+710), abgenommen bei den Männern (-2943). Die Zahl der dem SGB angeschlossenen Verbände ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 16 geblieben.

Die Entwicklung im Einzelnen

Von den 16 angeschlossenen Verbänden haben im Vorjahr 4 zugelegt. Die Unia hat zum ersten Mal die Grenze von 200'000 Mitgliedern geknackt, über

Verband	2015	2014	+/- Absolut	+/- in %	Männer 2015	Frauen 2015	Anteil Total Frauen in %
Unia	201'164	199'828	+1'336	0,7	152'873	48'291	24,01
SEV	42'167	42'838	-671	-1,6	33'256	8'911	21,13
syndicom	35'665	37'555	-1'890	-5,0	24'642	11'023	30,91
VPOD	35'141	35'429	-288	-0,8	16'058	19'083	54,30
SIT	9'801	9'980	-179	-1,8	5'045	4'756	48,53
PVB	9'333	9'441	-108	-1,1	6'853	2'480	26,57
SBPV	7'997	8'011	-14	-0,2	5'411	2'586	32,34
AvenirSocial	3'452	3'707	-255	-6,9	1'060	2'392	69,29
SMPV	3'411	3'586	-175	-4,9	1'348	2'063	60,48
garaNto	3'500	3'575	-75	-2,1	3'041	459	13,11
SSM	3'113	3'051	62	2,0	1'879	1'234	39,64
Kapers	2'537	2'520	17	0,7	662	1'875	73,91
SMV	1'733	1'746	-13	-0,7	1'056	677	39,07
SBKV	1'168	1'208	-40	-3,3	517	651	55,74
Nautilus	909	889	40	4,6	835	74	8,14
New Wood	17	17	0	0,0	8	9	52,94
Total	361'108	363'341	-2'233	-0,61	254'544	106'564	29,51

1300 Mitglieder hinzugewonnen und damit den Aufwärtstrend der letzten Jahre eindrücklich bestätigt. Mitglieder gewonnen haben zudem die Gewerkschaften SSM (Radio und Fernsehen), kapers (Kabinpersonal Luftfahrt) und Nautilus (Hochsee- und Rheinschiffahrt). Die Kleinstgewerkschaft New Wood weist die gleiche Mitgliederzahl wie ein Jahr zuvor aus. Die übrigen 11 Gewerkschaften haben Mitglieder verloren, in der Mehrzahl jedoch den Rückgang abge-

schwächt. Bei Syndicom wirkt sich der fortschreitende Strukturwandel in der Druck- und Medienbranche negativ auf die Mitgliederentwicklung aus. Dem SEV ist es nicht vollständig gelungen, die Todesfälle bei den Pensionierten durch Werbung bei den Aktiven zu kompensieren.

Frauen und Männer

Im Jahr 2009 hatte der SGB zum ersten Mal die Grenze von 100'000 Frauen durchbrochen, Ende 2015 zählte er nun 106'564 Frauen. Im Vergleich

zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 710 (+0,67%) Frauen. Das entspricht dem jahrzehntelang kontinuierlichen Wachstum der weiblichen Mitgliedschaft. Der Frauenanteil betrug per Ende 2015 29,6% (alt 29,1%). 1980 verzeichnete der SGB noch knapp 55'000 weibliche Mitglieder, im Jahr 2000 knapp 80'000. Die zwei letzten Jahrzehnte waren von einem regelmässigen Anstieg der weiblichen Mitgliedschaft geprägt. Die markante Zunahme spiegelt nicht nur die

höhere Erwerbsquote der Frauen, sondern ist auch Ausdruck langjähriger gewerkschaftlichen Aufbaus und der hohen Gewichtung der Gleichstellungsanliegen (Lohngleichheit, Vereinbarkeit Beruf-Familie).

Ein Sondereffort nötig!

Die Mitglieder des SEV sind seit Jahren unermüdlich für eine Zunahme der Mitgliedschaft tätig. Das Motto lautet «Mitglied wirbt Mitglied», denn der Kollege, die Kollegin sind die glaubwürdigsten Werber/innen, sie wissen am besten, warum es sich lohnt, Mitglied des SEV zu sein. In der gegenwärtigen Situation, wo die Beschäftigten unter Druck geraten, ist es nötig, dass die gewerkschaftliche Basis gestärkt wird – nur so können die Angriffe der Arbeitgeber gestoppt werden. Dies ist ein Aufruf: Suche noch heute das Gespräch mit einem Kollegen, einer Kollegin! Überzeuge ihn oder sie davon, dass man jetzt zusammenstehen muss!

SGB/pan.

Finanzbranche stuft Schweizer Gesamtvorsorgesystem herunter

Vom Kaffeersatzlesen

Was die Gewerkschaften schon lange sagen, bestätigt nun ein grosses Finanzdienstleistungsunternehmen.

«Die Schweiz ist im Vergleich der Altersvorsorgesysteme in 27 ausgesuchten Ländern von Platz 4 auf Platz 6 abgestiegen. Spitzenreiter bleibt Dänemark, gefolgt von den Niederlanden und Australien. Die Schlusslichter im Ranking sind Indien, Japan und Argentinien.» So sieht es der Anfang Woche veröffentlichte «Melbourne Mercer Global Pension Index 2016». Die Studie untersucht und bewertet die Altersvorsorge verschiedener Länder hinsichtlich ihrer

«Angemessenheit, Nachhaltigkeit und Integrität». Dabei werden staatliche Rentensysteme, betriebliche Altersversorgung und private Vorsorgemassnahmen berücksichtigt.

Verluste und Kompensationen

Warum ist «die Schweiz» schlechter geworden? Laut Mercer ist die Rente (aller drei Säulen zusammengenommen) schlechter geworden, ausserdem stieg die Dauer des Rentenbezugs. Diese beiden Gründe haben ja zur Lancierung der AHVplus-Initiative durch die Gewerkschaften geführt. Mercer aber will die Verluste durch eine Rentenaltererhöhung ausgleichen.

Eine gewagte Prognose

Die Studie stützt sich auf leicht zu erhebende Zahlen wie die Lebenserwartung und das Verhältnis der Erwerbstätigen zu den Pensionierten. Ausgeblendet werden etwa die Entwicklung der Produktivität, die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen und die Verteilung von Einkommen und Vermögen. Abenteuerlich wird der Bericht, wenn er in die Zukunft blickt: Er scheut sich nicht vor einer «Projektion» bis ins Jahr 2040 – ob schon «diese Indikatoren zwar nicht vollständig zuverlässig» seien. Wenn wir an die falschen Prognosen der letzten Jahrzehnte denken, können wir nur den Kopf schütteln. **Peter Anliker**

Hommage für Gianni Frizzo

Staatsrat lobt Streikführer



Worte der Anerkennung von Christian Vitta (FDP) für Gianni Frizzo.

Letzten Samstagabend wurde in der Malerei des SBB-Werks Bellinzona Gianni Frizzos Pensionierung gefeiert. Dem charismatischen Führer des Streiks von 2008 erwiesen zahlreiche Redner die Ehre, neben Stadtpräsident Mario Branda und Alt-Nationalrat Werner Carobbio auch Staatsrat Christian Vitta.

Dieser sagte, es sei schon etwas Besonderes, wenn ein Regierungs- und FDP-Mitglied an einem Gewerkschaftsfest den Mut, die Hartnäckigkeit, die Versiertheit, die Aufrichtigkeit und die Ehrenhaftigkeit eines Streikführers lobte – Qualitäten, dank denen Frizzo Kantonsgeschichte geschrieben habe. **Gi/FI**

Welche Perspektive hat das Verkaufspersonal?

«Die SBB muss zeigen, dass die vorgesehenen Massnahmen kein Abbau sind. In den Papieren ist der Abbau festgeschrieben, auch im Verkauf!»

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV



Automaten statt Menschen – die Zukunft des Verkaufs?

Beim Verkauf werde es einen Abbau von 220 Stellen geben, wurde bei der Vorstellung des Projekts «Railfit 20/30» gesagt. Auch wenn Jeannine Pilloud inzwischen offenbar davon ausgeht, 2020 werde es nicht weniger Stellen als heute geben, ist die Verunsicherung gross. Steuern wir auf eine Zukunft zu, in der das umsichtige, kompetente und hilfsbereite Schalterpersonal durch Automaten ersetzt ist?

Wo gespart wird, wird fast immer bei den Personalkosten gespart. Und wo das Personal abgebaut wird, wird der Service abgebaut. Das heisst: Der Service public leidet. Die Öffnungszeiten der Schalter in den grossen Bahnhöfen werden eingeschränkt. Die Zahl der geöffneten Schalter wird gesenkt. Kleinere Stationen werden geschlossen und zu unbedienten Haltestellen de-

gradiert. Zwar lässt die SBB noch offen, ob weitere Schalter geschlossen werden sollen, VöV-Direktor Ueli Stückelberger aber spricht offen von weiteren Schalterschliessungen – «weil das Kundenbedürfnis zurückgegangen ist». Von den 276 bedienten «Verkaufspunkten» der SBB im Jahr 2004 sind bis 2015 genau hundert geschlossen worden. Und Verkaufsstellen, die durch Dritte (Stationshalter, Migrolino, Post, Valora)

geführt werden, soll es ab dem 1. Januar 2018 nicht mehr geben, wenn es nach dem Willen der Konzernleitung der SBB geht. Der Anteil des Verkaufs durch diese Stellen sei «kontinuierlich gesunken und liegt deutlich unter einem Prozent», schreibt sie. Was sie nicht schreibt: Dass sie aktiv zu dieser Entwicklung beigetragen hat, indem sie den Kommissionsertrag der Dritten gesenkt und deren Verkauf damit immer

weniger attraktiv gemacht hat – obschon etwa die Stationshalter echte «Überzeugungstäter» und die besten Botschafter der Bahn waren. Und warum will die Bahn auf den Goodwill verzichten, wenn es doch nur um einen unbedeutenden kleinen Umsatzanteil geht?

Zweite Zusammenkunft

Dies war die wenig erbauliche Ausgangslage der zweiten «Tagung des Verkaufspersonals»,

deren zentrales Thema die Frage war: «Welchen Platz hat das Verkaufspersonal in der Strategie der SBB?» An der Tagung teilgenommen hat eine eindrückliche Zahl von Männern und Frauen, älteren und jüngeren Kolleg/innen, denen die Entwicklung im Verkauf nicht gleichgültig ist. In Gruppen diskutierten sie darüber, welche Zukunft der Verkauf und die Präsenz in der Fläche bei der SBB haben, wie die Zukunft des Berufsbilds aussieht, welche Anforderungen an die Ausbildung und Weiterentwicklung des Verkaufspersonals gestellt werden müssen und von welchen gesundheitlichen Problemen es betroffen ist.

Physischer und psychischer Druck steigt

Gerade beim letzten Aspekt zeigen sich zunehmende Schwierigkeiten: Die Arbeitsbelastung steigt, die Arbeitsumstände verschlechtern sich. Der Stress nimmt zu, fragwürdige Aktionen wie die «Rückmeldekasten» in Genf tragen dazu bei. Das Verkaufspersonal macht einen guten Job – das zeigt nicht zuletzt der Rückhalt, den es in der Bevölkerung genießt. Der VCS hat für seine Petition innert kurzer Zeit 12 000 Unterschriften gesammelt (siehe Kasten).

resolution verabschiedet und fordert darum von der SBB:

- Die Beratung, der Verkauf und Service-Après-Vente (SAV) muss für die Kunden auch in Zukunft vor Ort und in gleicher Qualität gewährleistet sein. Menschen für Menschen! Auch die Einnahmensicherung darf nicht vernachlässigt werden.
- Die Teilnehmenden der Verkaufsfertigung fordern eine vorzeitige und transparente Information über die Flächenpräsenz und deren Folgen für das Personal.
- Aufgrund der Verlagerung des Verkaufs hin zu E-Kanälen muss zwingend ein Systemwandel bezüglich Präsenzbewertung einer Dienststelle erfolgen und darf nicht nur anhand von Umsatzzahlen

gemessen werden. Persönliche Beratungsdienstleistungen müssen angemessen gewichtet werden.

- Aufgrund der Priorisierung auf den SAV werden die Kundenberaterinnen vermehrt zum «Blitzableiter». Darum muss der Gesundheit des Verkaufspersonals verbindlich Sorge getragen werden. Wir fordern Erholungszeit, Sabbatical, Altersentlastung, bereichsübergreifende Einsätze usw. Die ergonomische Umrüstung aller Arbeitsplätze ist schnell zu vollziehen.

- Die Mitarbeitenden müssen regelmässig, umfassend und bedürfnisgerecht aus- und weitergebildet werden. Dies soll unter dem Aspekt «Menschen für Menschen» und nicht vorwiegend in Form von E-Learning erfolgen.



Verlassene Schalter: Das will weder die Kundschaft noch das Personal.

Prominent besetztes Podium

Die von den Vertreter/innen des Verkaufspersonals aufgeworfenen Fragen diskutierten unter der Leitung von HWZ-Dozentin Marina Villa Jeannine Pilloud, Leiterin SBB Personenverkehr, und Manuel Avallone, Vizepräsident SEV. Pilloud war nicht allein gekommen, sie war in Begleitung von Peter Zeier, Leiter bedienter Verkauf und also der Vorgesetzte der Verkäufer. Obschon Marina Villa einmal erstaunt feststellte: «Es scheint Einigkeit zu herrschen», war die Übereinstimmung nur eine scheinbare. Pilloud bemühte sich, die Befürchtungen des Personals zu zerstreuen, was ihr allerdings nicht immer gelang. Den von Avallone mitgebrachten Radiobeitrag über das Verkaufspersonal, das die Kunden vom Schalter zu den Automaten führen muss, fand sie «etwas hart», «wir drängen die Leute nicht vom Schalter weg», und sie hätte auch nicht sagen wollen, es würden 220

Stellen abgebaut – es brauche auch in Zukunft Leute, bei der Division P «überdurchschnittlich viel». Sie habe an der Tagung viel gelernt, etwa das Wort «Enthumanisierung»... Obwohl Zeier betonte, das Personal erfahre Neuigkeiten als erste und mit langem Vorlauf, erkannte Pilloud Informations- und Kommunikationsdefizite. Sie betonte die Wichtigkeit der Aus- und Weiterbildung und nahm die Anregung auf, die Clemens Cola, der designierte Präsident der AS-Branche Personenverkehr, gemacht hatte: Funktion muss vor Design kommen, auch bei der Ergonomie seien noch Verbesserungen nötig.

Taten statt Worte

Manuel Avallone verlangte die Erfüllung von Pillouds Versprechungen: «Die SBB muss zeigen, dass die vorgesehenen Massnahmen kein Abbau sind. In den Papieren ist der Abbau festgeschrieben, auch im Verkauf!» Er anerkannte

auch die Notwendigkeit der Entwicklung des Berufsbilds und sagte die Unterstützung der Gewerkschaft in diesem Bereich zu.

Resolution überreicht

Ruth Schweizer, Präsidentin Branche P im SEV-AS, zeigte sich befriedigt von der Tagung: «Die SEV-Mitglieder sind nicht

rückwärtsgerichtet», stellte sie fest. Mit der Überreichung der Resolution (separater Kasten) an Pilloud fand die Verkaufstagung ihren Abschluss. pan.

PETITION

Der Verkehrs-Club der Schweiz hat eine «Petition gegen den Serviceabbau der SBB» gestartet, die vom SEV unterstützt wird. Protestiert wird gegen die geplante Schliessung weiterer Verkaufsstellen. Innert kurzer Zeit haben schon über 12 000 Personen unterschrieben, bis zur Einreichung im ersten Quartal 2017 wird noch weitergesammelt. Online: www.verkehrsclub.ch/unsere-themen/petition-serviceabbau/. Download von Unterschriftenbogen zum Sammeln an Anlässen unter www.verkehrsclub.ch/fileadmin/user_upload/petition/2016_0912_unterschriftenbogen_de.pdf. Macht mit und unterschreibt!

Resolution

Die Reiseverkäuferinnen und Reiseverkäufer sind aufgrund der unklaren Zukunft zunehmend verunsichert! Die Verlagerung des Verkaufs hin zu Automaten und E-Kanälen ist für das Verkaufspersonal nachvollziehbar. Es ist zusammen mit dem Zugpersonal das Gesicht der SBB und wichtigster Ansprechpartner für die Kunden. «Unterwegs zu Hause» fühlen sich die Reisenden nur mit motiviertem und zufriedenen Personal. Das Verkaufspersonal verlangt in der Strategie der SBB seinen Platz und will für die Kundinnen und Kunden auch in der Fläche präsent sein. Die SEV-Tagung des Verkaufspersonals SBB vom 22. Oktober 2016 in Olten hat die nachfolgende Re-

Projekt «Symphony»: Die neue Organisation beim bedienten Vertrieb

Vor knapp zwei Jahren schon verabschiedete die Konzernleitung der SBB eine neue Vertriebsstrategie, von der aber bisher nur nach und nach einzelne Elemente an die Öffentlichkeit kommuniziert wurden. Die aktuelle Organisation des bedienten Vertriebes sollte in diesem Rahmen im Hinblick auf die «Strategiekonsistenz und die strategischen Stossrichtungen» überprüft werden. Dabei wurde festgestellt, dass die heutige Organisation eine hohe Kundenzufriedenheit erreicht, aber «historisch gewachsen und von einer hohen Komplexität geprägt» ist. Die Folge ist das diesen Dienstag kommunizierte Projekt «Symphony».

Das Projekt betrifft die Organisation und soll deshalb auf die Mitarbeitenden am Schalter nur wenige Auswirkungen haben, insbesondere sollen dort keine Stellen bedroht sein. Auf Mitte nächsten Jahres wird eine Hierarchieebene gestrichen, statt den bisher 22 «Marktgebieten» und 11 «Regionen» wird es neu 14 «Verkaufsgebiete» geben. Von der neuen Organisation verspricht sich die Konzernleitung vielfältigen Nutzen: Die Entwickler sprechen davon, dass Flexibilität geschaffen wird, die Entscheidungswege verkürzt und Synergien genutzt werden, und dies natürlich, «um unseren Kunden noch näher zu sein». Man wolle

damit «bereit sein für zukünftige Anforderungen». Und natürlich, wird in einem Nebensatz zugegeben, soll die Neuorganisation auch helfen, Kosten zu sparen. Und gespart wird natürlich einmal mehr beim Personal. Insgesamt 142 Mitarbeitende – darunter etliche Kadermitarbeitende – verlieren ihre bisherige Stelle, weil diese aufgehoben wird oder die Funktion künftig nicht mehr existiert: Regionen- und Marktgebiets-, Kompetenzzentrumsleiter und -mitarbeitende mit zwischen 1 und 47 (!) Dienstjahren. Gegenwärtig gibt es im bedienten Vertrieb 1501,5 Vollzeitstellen (FTE), neu werden es 10,9 FTE weniger sein.

AUFRUF

Lieber Kollege,
Liebe Kollegin,

Wir gratulieren dir, dass du bei der SBB arbeiten darfst und auch bei der Umsetzung von Railfit 20/30 dabei bist. So erhältst du ab nächstem Jahr 400 bis 1200 Franken weniger Jahreslohn. Im Gegenzug streicht die SBB 1400 Stellen, so musst du dich mit weniger Kolleg/innen herumschlagen und erhältst dafür mehr Arbeitsbelastung und Verantwortung.

Um fit zu bleiben, lockert die SBB den Schutz bei Berufsinvalidität, weil sie weiss, dass diese Belastung zu mehr Invaliditätsfällen führen kann. Bei Berufsinvalidität wird nur noch entschädigt, wer mindestens 55-jährig ist und seit 25 Jahren bei der SBB arbeitet – statt wie früher 50-jährig und seit 10 Jahren bei der Bahn!

Wenn du davon nicht betroffen bist, musst du nicht traurig sein: Railfit 20/30 hat bis 2030 Zeit, dich zu erfassen!

Wie findest du das?

A Das ist ok, ich fand schon lange, dass ich zu viel Lohn erhalte und zu wenig arbeite.

B So nicht, ich bin nicht einverstanden.

Wenn du B sagst und es dir heute schon reicht, dann komm an die Infoveranstaltung in deiner Nähe. Unser Ziel sind gute Arbeitsplätze mit guten Bedingungen. Du bist nicht allein, wir stehen hinter dir!

Idee: Roman Umbricht

INFOTREFFEN

Infotreffen des SEV zu Railfit in der Deutschschweiz:

2. November 2016, 18.00 Uhr, Zürich, Volkshaus (Grüner Saal), Stauffacherstrasse 60

3. November 2016, 18.15 Uhr, Altstätten, Restaurant Lindenhof, Oberrietstrasse 14

4. November, 18.00 Uhr, Olten, Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5

7. November, 18.00 Uhr, Bern, Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35

Anmeldung unter www.sev-online.ch (rechts auf der Homepage)

bzw. mittels Scan dieses QR-Codes.



Schwierige Zeiten für das Verkaufspersonal in Genf

Unterbestand und unsichere Zukunft

Beim Verkauf in Genf ist die Situation ziemlich chaotisch: Der Unterbestand hält an, die Massnahmen dagegen sind unbefriedigend und Railfit 20/30 gibt zu weiteren Sorgen Anlass.

Die Billettschalter im Genfer Bahnhof sind sehr beliebt, doch das Verkaufspersonal ist wegen dem Unterbestand überlastet. Pensionierungen, sonstige Abgänge und Krankheiten sind der Grund dafür. Was tun die SBB-Chefs dagegen? Sie halten die Mitarbeitenden dazu an, die Kundschaft an die Automaten zu verweisen, im Hinblick auf die weiter steigenden Passagierzahlen, wie sie sagen ... Als weitere Notlösung

werden junge Mitarbeitende, die soeben ihre Ausbildung abgeschlossen haben, für ein paar Monate bis bestenfalls ein Jahr angestellt. Diese Neulinge sind bei dem grossen Kundenandrang überfordert und brauchen Unterstützung von den erfahrenen Kolleg/innen, die ihrerseits selbst schon überlastet sind. Darunter leidet die Qualität des Kundenservice.

Warum befristete Anstellungen?

«Die jungen Kolleg/innen sind zwar froh, eine Stelle zu haben, doch warum stellt man sie nur für ein paar Monate an?», fragt sich ein Genfer Kollege. «Es sind jetzt gar viele frisch Ausgebildete bei uns, deren Einarbeitung Zeit beansprucht. Eine längere Anstellung würde

doch mehr Sinn machen. Oder hat die Leitung andere Pläne? Will sie nach der Schliessung des Business Points im März und nun der 1.-Klass-Lounge per Ende Jahr auch Schalter schliessen und Stellen streichen? Wir hoffen sehr, dass es nicht so kommt. Das Personal ist deswegen zurzeit sehr besorgt und verunsichert. Wir haben Angst um unsere Stellen und um unseren Lohn.»

Zwar habe die Leitung kürzlich bei einer Sitzung versprochen, dass in Genf kein Stellenabbau geplant sei, fährt der Kollege fort. «Doch im Zusammenhang mit Railfit wird so viel gesagt, dass weiter Zweifel bestehen.» Kurz: Beim Verkauf in Genf scheint eine langfristige Perspektive zu fehlen. Man begnügt sich mit Zwischenlösun-

gen, was den Verdacht weckt, dass ein weiterer, einschneidender Abbau bevorsteht. Aber was genau? Darüber lässt die Leitung die Mitarbeitenden im Zweifel, und das belastet die Stimmung enorm.

Hinzu kommt, dass sich auch das Berufsbild verändert: Die SBB-Verkäufer/innen werden immer mehr zu «Kundenberater/innen». Damit verbunden ist die legitime Frage: Wie wird am Ende dieser Entwicklung ihr Lohn aussehen?

Positiv beurteilt das Genfer Verkaufspersonal dagegen immerhin das neue System nummerierter Tickets, das vor ein paar Monaten eingeführt wurde. «Es ist eine gute Sache für uns, denn es bedeutet weniger Stress», lobt unser Kollege.

Henriette Schaffter/FI

«Fokussierung auf eigene Vertriebskanäle» im Tessin

Profit statt Integration behinderter Menschen?

Anfang September kündigte die SBB an, beim Billettverkauf ab 2018 nicht mehr mit «Dritten» zusammenzuarbeiten. Betroffen ist auch der Schalter einer Vereinigung für die Integration von Menschen mit Behinderung in Giubiasco.

Als Beispiele für «Dritte», die in ihrem Auftrag bisher 52 Partner-Verkaufsstellen betrieben, nennt die SBB in der Medienmitteilung Migrolino, Die Post, Valora und die privaten Stationshalter. Doch im Tessin gehören dazu auch das Tourismusbüro in Airolo, das den dortigen Schalter betreibt, und die Federazione Ticinese Integrazione Andicap (FTIA), die im Bahnhof Giubiasco Billette verkauft und Menschen mit Behinderung eine kaufmännische Ausbildung ermöglicht.

Die SBB spricht von «Fokussierung auf eigene Verkaufskanäle» und begründet diese gleich wie die Schalterschlies-



Für den Schalter in Giubiasco kamen 7000 Unterschriften zusammen.

sungen, die sie mit ihrem Programm Railfit 20/30 plant: «Der Anteil dieses Kanals am Gesamtumsatz ist über die letzten Jahre kontinuierlich gesunken (...). Im Gegensatz dazu weisen die elektronischen Vertriebskanäle der SBB (online und mobile) stark wachsende Absatzzahlen auf.» 2015 sei der Absatz über diese beiden elektronischen Kanäle um 40 % auf rund 18 Mio. Billette gestiegen.

Das Ei oder das Huhn?

Die Frage, wie weit sie diese Veränderung des Kundenverhaltens durch die Schliessung und Räumung von Schaltern

selbst mitverursacht und erzwingt, scheint die Bahnmanager nur dann zu interessieren, wenn eine Volksabstimmung den Service-public-Auftrag der SBB zum Thema macht. Und sie scheinen zu vergessen, dass es weiterhin Leute gibt, die für die Beratung und den Kauf gewisser Angebote lieber an den Schalter gehen als in das (noch ungewohnte) Web oder an den Automaten.

Kleine Hoffnung für ein grosses Projekt

Diesen Service bietet in Giubiasco die FTIA mit substanzieller Unterstützung der Ge-

meinde noch an, indem sie zugleich Menschen mit Behinderung in kaufmännischen Berufen ausbildet. Die SBB aber hält die Schliessung dieses Schalters offensichtlich nur für einen «Kollateralschaden», der in einer Medienmitteilung nicht erwähnt zu werden braucht. Dank 7000 Petitionsunterschriften aus der Bevölkerung gegen die Schalterschliessung (siehe www.ftia.ch) und dank entschiedenem Protest der Gemeinde Giubiasco, die weiterhin an das Projekt glaubt, gibt es noch einen Hoffnungsschimmer: Anfang November ist ein Treffen zwischen SBB, FTIA und der Gemeinde geplant. FTIA-Direktor Marzio Proietti hofft, mit der SBB eine Lösung zu finden, um das seit 15 Jahren mit viel Engagement – auch finanzieller Art – betriebene Projekt weiterführen zu können. «Dabei hat das Wohl der Menschen mit Behinderung immer Vorrang gehabt vor dem Profit.» Doch die SBB setzt ihre Prioritäten anders. **Pietro Gianolli/FI**



Ihr Zug in die Zukunft.

Wir transportieren das wertvollste Gut der Welt: Menschen. Damit wir unseren Fahrgästen jederzeit höchste Betriebssicherheit bieten können, suchen wir eine/n gut ausgewiesene/n

MECHANIKER/IN MIT LAGERVERANTWORTUNG

mit fundierten Kenntnissen im Anlage- oder Triebfahrzeugunterhalt und mechanischem Flair.

Ihre Aufgaben:

- Sie sind verantwortlich für den Einkauf und die Logistik und bewirtschaften das Ersatzteillager im entsprechenden EDV-System
- Bei der Demontage und Montage von verschiedenen Komponenten sind für Sie Zuverlässigkeit und eine hohe Arbeitsqualität selbstverständlich. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit unserer Kunden
- Das Beheben von mechanischen und elektrischen Störungen gehört ebenso zu Ihrem Aufgabengebiet wie das Durchführen von Fahrzeugrevisionen
- Zusammen mit Ihren Arbeitskollegen stellen Sie den Wochenend-Pikettdienst sicher und leisten so einen wertvollen Beitrag zur Erfüllung unserer Kundenbedürfnisse

Anforderungen:

- Fähigkeitsausweis als Polymechaniker/in, Lastwagenmechaniker/in, Landmaschinenmechaniker/in oder ähnliche Ausbildung
- Flair für elektrische und mechanische Systeme
- Sehr gute EDV-Anwenderkenntnisse
- Hohes Verantwortungs- und Sicherheitsbewusstsein
- Führerausweis Kat. B
- Uneingeschränktes Hör- und Sehvermögen
- Idealerweise wohnen Sie in der näheren Umgebung von Bremgarten

Bei Eignung ist zusätzlich die Ausbildung zum Lokführer Kat B 100 vorgesehen. Für eine entsprechende Weiterbildung sind Sie bereit.

Mit uns fahren Sie gut! Auf Sie wartet ein fortschrittlicher und spannender Arbeitsplatz in einem gut eingespielten Team. Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre ausführliche schriftliche Bewerbung (inkl. Foto):

BDWM Transport AG

Personalabteilung
Catherine Spiegel
Zürcherstrasse 10
5620 Bremgarten
Telefon 056 648 33 11
bewerbungen@bdwm.ch
www.bdwm.ch



■ PV Bern

Gesamter Vorstand bestätigt

Rund 80 Personen nahmen an der Herbstversammlung vom 5. Oktober teil, die der Männerchor mit zwei Liedern eröffnete. Im Hinblick auf die im 2017 oder 2018 kommende Selbstbestimmungsinitiative der SVP orientierte Luca Cirigliano über die Auswirkungen bei deren Annahme. Die SVP wolle das Schweizer Recht über das internationale Recht stellen. Das internationale Recht gewähre aber vor allem den Arbeitnehmenden vermehrten Schutz wie z. B. beim Versammlungsrecht, bei GAV-Verhandlungen, Diskriminierungen am Arbeitsplatz usw. In solchen Fällen könnte das internationale Gericht nach einem Urteil durch Schweizer Richter nachher nicht mehr angerufen werden. Wir müssten ganz eindeutig auf bisher bestehende internationale Menschenrechte verzichten. Daher sei die Initiative unbedingt abzulehnen.

Vizepräsident Jean-Pierre Burri und Präsident Max Krieg berichteten über das am 21. Juni 2017 stattfindende Jubiläumfest «100 Jahre SEV-PV-Sektion Bern». Geplant ist eine Fahrt mit dem Dampfzug von Burgdorf via Zollikofen-Ostermündigen nach Langnau. Dort findet in der Ilfishalle ein Festakt mit Mittagessen statt. Festkarten werden für den ganzen Anlass oder nur für den Festakt mit Mittagessen angeboten. Beim Traktandum Wahlen stellten sich erfreulicherweise der gesamte Vorstand und die Geschäftsprüfungskommission

für eine weitere vierjährige Amtsperiode zur Verfügung. Alle Mitglieder wurden einstimmig und mit Applaus wiedergewählt und der bisherige Präsident Max Krieg bestätigt. Das provisorische Jahresprogramm 2017 lag vor. Geplant sind wieder zwei Versammlungen, Wanderungen, Besichtigungen und die Weihnachtsfeier. Schwerpunkt ist aber die Jubiläumsfeier, die anstelle des Sektionsausflugs durchgeführt wird. Gegen Schluss orientierte der Präsident über die im Zuge des Railfit 20/30-Programms der SBB wegfallenden Railchecks, die Änderungen bei der Führung der SBB-Personalkasse und den momentanen Deckungsstand der Pensionskasse. Bei allen Punkten werde aber der SEV nicht viel machen können, denn man werde einfach vor vollendete Tatsachen gestellt.

Andreas Lüthi

Apéro für Jubilar/innen

Vor der Herbstversammlung wurden die langjährigen SEV-Mitglieder bei einem Apéro geehrt. 40 Teilnehmende konnten die Ehrenurkunde für langjährige Mitgliedschaft entgegennehmen. Nichtteilnehmende erhalten die Urkunde per Post. Vier Mitglieder mit einer Mitgliedschaft von 75 Jahren folgten der Einladung zum Mittagessen mit dem Sektionsvorstand im Restaurant Sternen in Bümliz.

■ VPT STI

Ein spannender Tag bei der Rega



Jedes Jahr organisiert die Sektion einen Ausflug für die Mitglieder. Eine Gelegenheit, sich gegenseitig von der anderen Seite kennen zu lernen. Ein Tag, an dem Zeit ist für den Austausch, für Witze – und um etwas Interessantes zu entdecken. Es ist vor allem ein Dankeschön für die Solidarität und das Engagement all jener, die sich jedes Jahr und jeden Tag für die guten Arbeitsbedingungen bei der STI in Thun einsetzen. Neugierig und vielleicht auch etwas neidisch streiften uns die Blicke der Ar-

beitskollegen, als wir uns lachend beim Busbahnhof besammelten und in der Unterführung verschwanden ... Was wir zusammen erlebten, wird uns in guter Erinnerung bleiben – ein gemeinsamer Tag im Kreise aktiver und ehemaliger Busfahrer, die zusammenhalten. Ein Dankeschön geht an Olivier Seiler von der Rega am Flughafen Zürich, der die Gruppe mit seinen Erzählungen fesselte, und natürlich an unseren Stefan, der diesen Event bravourös organisiert hat.

Ueli Müller

■ Unterverband RPV – Präsidentenkonferenz

Railfit 20/30 betrifft alle – 165 Rangierstellen weniger

«Railfit20/30 betrifft jeden, es sollen 165 Rangierstellen abgebaut werden. Wenn jetzt noch jemand denkt, ihn gehe das nichts an, dann liegt er falsch oder steht kurz vor der Pensionierung», mit diesen Worten eröffnete Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger am 10. Oktober im «Brenscino» die alljährliche Präsidentenkonferenz. Er informierte über die Geschäfte von SBB und SEV.

Infra: Bei Intervention gibt es eine Neuausrichtung. Die Rangierbahnhof-Landschaften haben sich seit 2009 geändert. Der RB Buchs wird ab Fahrplanwechsel (Fplw) zu SBB Cargo wechseln. Für das Berufsbild Cargo müssen einige Mitarbeitende eine Schulung machen.

Cargo: One ORS für jeden Produktionsbereich ist seit September umgesetzt. WLW 2017 wird auf den Fplw eingeführt. Es die grösste Umstellung im Güterverkehr seit Bestehen. Der Kunde ist in diesen Prozess stark involviert. In diversen Bahnhöfen bzw. Stationen wird in

der Nacht rangiert. Wie die Bevölkerung mit dem Lärm umgeht, ist unbekannt.

P: Mit der Eröffnung des Gotthardbasiertunnels ab Fplw und der vermehrten Verpendelung kommt es im Tessin zu Veränderungen. Das Berufsbild in P-OP-ZBS wird zurzeit mit der Peko diskutiert. Zu hoffen ist, dass eine Verbesserung im Anforderungsniveau angeschaut wird.

Konzern: Im Zusammenhang mit der Sicherheit ist der neue Funk Lisa erwähnt. An den ersten Standorten ist der Funk in Betrieb. Da Lisa nicht ausgereift ist, musste an verschiedene Orten auf den analogen Funk umgestellt werden. Zu viele Unklarheiten und Missstände traten auf wie u.a. keine Verbindungen mit Lok, während des Kontrolltons kann nicht geredet werden, verzögertes Empfangen.

SEV: Railfit 20/30 – Abbau von 1400 Stellen. An der GAV Konferenz wurde der Stimmungsbarometer gemessen. Viele haben ein egoistisches Verhalten

angenommen: «Mich betrifft es nicht.» Aber es geht nicht nur um Stellenabbau, es geht auch ans Geld, u.a. Abwälzung von Risikoprämien aufs Personal, Verschlechterung in der Berufsinvalidität usw. Wenn mit einer fragwürdigen Firma wie McKinsey Geschäfte gemacht werden, muss man sich fragen, ob die SBB das Grounding der Swissair vergessen hat, denn genau diese Beraterfirma hat dies fertig gebracht, und das ist nur ein Beispiel. Zuerst baut die SBB aber hunderte nichtproduktive Stellen auf, um nachher zur Erkenntnis zu gelangen, dass es zu viele Overheadstellen gibt. Wer wird dieses Abbauprojekt leiten? Die Vermutung liegt nahe, dass es wieder nichtproduktive Personen sind und wieder eine Reorganisation eingeleitet wird – die gefühlte tausendste – und wieder wird es das Personal treffen, und wieder wird beim Abbau von produktivem Personal die Sicherheit gefährdet.

RPV intern: Die Feier zum 120-jährigen Bestehen des Unterverbands RPV findet am Samstag, 24. Juni 2017 auf dem Vierwaldstättersee statt. Pro Sektion können fünf Personen teilnehmen, es wird keine Doppelbesetzung geben (z.B. ZA-Mitglied ist gleichzeitig Präsident). Grund für diese Feier ist, dass zurzeit noch viele Kollegen im aktiven Berufsleben sind. In fünf Jahren wird ein grosser Teil pensioniert sein. In diesem Zusammenhang diskutierten die Teilnehmenden die Zukunft des UV RPV. Bis 2020 sind nur noch zwei Kollegen im Zentralaussschuss (ZA). Es werden Leute gesucht, die im ZA schnuppern möchten. Sie sollen in die Geschäfte reinschauen und sich ein Bild machen. Ziel ist, dass sie fit sind für die kommende Amtsperiode. Diese Herausforderung steht bevor und sie wird den RPV in den nächsten Jahren beschäftigen. Das Ziel, eigenständig zu bleiben, ist unbestritten. **Medienstelle RPV**

■ Unterverband PV

Herbsttagung im Zeichen vieler Verabschiedungen



Verabschiedung der Geehrten: Bernard Demierre, Andreas Forrer, Ricardo Loretan, Rudolf Luggen, Violette Wicky, Marie-Thérèse Godel und Heinz Lüthi (von links).

Am 5. Oktober führte der Zentralaussschuss seine 7. Sitzung durch. Sie galt den Vorbereitungen von Bildungskurs und Zentralvorstandssitzung. Beim Bildungskurs am Folgetag standen Informationen von Hans Markus Herren, Bundesamt für Statistik, im Zentrum. Mit seinem Referat «Der Warenkorb des Landesindex der Konsumentenpreise» (Geschichte, Inhalt und Gewichtung) wurden wir in die Geheimnisse der Erfassung der Konsumentenpreise eingeweiht. Die komplexe Materie löste viele Fragen aus, die Hans Markus Herren kompetent beantwortete. Täglich sind bis zu 50 Preiserheber unterwegs und trotzdem ist niemand mit den veröffentlichten Zahlen zufrieden. Eine Sisyphusarbeit, meinte der Referent. Je

nach Blickwinkel möchte man eine hohe oder tiefe Teuerung «bewiesen» haben. Zudem bekamen alle Teilnehmenden eine interessante Dokumentation. Am Beispiel der Krankenkassenprämien wurde uns klar gemacht, dass die Preisentwicklung – welche Inhalt des Referates war – und die Kostenentwicklung (Prämienhöhung) zwei unterschiedliche Themen sind.

Im Anschluss an den Bildungskurs wurden sieben Verabschiedungen vorgenommen: Bernard Demierre, Vizepräsident PV, die Sektionspräsidenten Andreas Forrer und Rudolf Luggen, der GPK-Obmann Heinz Lüthi sowie Marie-Thérèse Godel und Violette Wicky von der Frauenkommission. Der ZP fand für alle Ehemaligen die richtigen Anerken-

nungs- und Dankesworte. Hans Heule war es vorbehalten, Ricardo Loretan zu verabschieden. Während 8 Jahren hat Ricardo den PV-SEV mit Umsicht, grossem Engagement und viel Herzblut geführt. 48 Jahre ist Ricardo Loretan Mitglied beim SEV, fast ausschliesslich in wichtigen Funktionen, davon während 16 Jahren als ZP des VPV. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, alle seine erbrachten Leistungen im Detail zu erwähnen. Für ihren grossen Einsatz erhielten alle Geehrten kräftigen Applaus und ein kleines Präsent.

Am 7. Oktober stand die 2. Zentralvorstandssitzung auf dem Programm. Beim Thema Fahrvergünstigungen wurde die Versteuerung des Generalabonnements diskutiert. Es bestehen noch Unklarheiten über die Berechnung des zu versteuernden Betrages. Der Entscheid der SBB – im Rahmen von Railfit 20/30 – den Railcheck von 100 Franken zu streichen, stiess auf Unverständnis und Enttäuschung. Eine Petition soll lanciert werden, welche möglichst viele PV-Mitglieder unterschreiben sollen. CEO Andreas Meyer (mit Kopie an BR Doris Leuthard) wird – unter Beilage der Unterschriftenblätter – angeschrieben. Wir werden unseren grossen Ärger kundtun und verlangen, dass der Entscheid rückgängig gemacht wird.

Zu reden gab auch der Wechsel der Verwaltung der Personalkasse SBB von

PostFinance zur Hypothekbank AG Lenzburg. Die Notwendigkeit des Wechsels wird nicht verstanden, zumal dieser mit einer Reihe von Verschlechterungen verbunden ist.

Einstimmig wurde auch verlangt, dass die PV-Sektionen die Mitgliederausweise nach wie vor selber versenden können. Es ist nicht einzusehen, weshalb Bewährtes geändert und verkompliziert werden soll. Der Zentralpräsident wird das Zentralsekretariat entsprechend anweisen.

Mit einem schmackhaften Mittagessen endete die Herbsttagung im Parkhotel Brenscino. Im Bewusstsein, dass dieses Bijou vom SEV verkauft wurde, reisten wir ab, begleitet von einem Gefühl von Unverständnis und Wehmut.

Otto Huser



Hans Markus Herren vom BFS im Gespräch mit dem scheidenden Präsidenten des PV-SEV Ricardo Loretan.

■ PV Thurgau

Herbstversammlung im neuen Lokal

Präsident Albert Mazenauer begrüßte 36 Mitglieder und einen Gast zur Herbstversammlung. Das neue Lokal im Restaurant Usblick im Brüggl-Romanshorn taxierten die Versammelten als gut und die Sektion wird das Lokal auch weiterhin nutzen.

Andreas Karolin, Präsident der Spitex Region Romanshorn erläuterte in seinem Referat das Vereinsleben seit der Gründung im Jahr 1992 bis 2016. Aus den kirchlichen Frauenvereinen entstand die Spitex Romanshorn/Salmsach. Mittlerweile sind die Gemeinden Dozwil, Kesswil und Uttwil dazu gestossen und die Spitex zählt 1800 Mitglieder. Durch das Fusionieren der Gemeinden konnte der Verwaltungsapparat merklich reduziert werden. Für die Hauspflege stehen ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung. Haushaltsarbeiten

werden von geeignetem Personal erledigt. Den Mahlzeiten-dienst übernimmt Personal des Roten Kreuzes und nicht die Spitex. Kompetent beantwortete Andreas Karolin Fragen und erhielt grossen Applaus.

Der Sängerbund Romanshorn beglückte die Teilnehmenden mit einigen wunderbaren Liedern. Paul Stark erörterte die Reise und Erlebnisse, die die Sänger in Estland/Tallinn erleben durften.

Der neue Kassier durfte erstmals mit dem Verlesen der Mutationen und Ehrungen vor die Versammlung treten. Von Januar bis August sind 15 Mitglieder verstorben. Mit einer Schweigeminute wurde ihnen die letzte Ehre erwiesen. In der selben Zeitspanne besuchten die Betreuerinnen 45 Mitglieder anlässlich ihres Geburtstags und es wurden 6 Austritte und 6 Neumitglieder verzeich-

net. Der Sektionsbestand belief sich Ende August auf 332 Mitglieder. Für das verstorbene GPK-Mitglied Nicklaus Epper wurde Emil Egli neu gewählt.

FVP ist immer noch der Dauerbrenner, der die Sektionsmitglieder bewegt. Albert Mazenauer informierte über die Änderungen auf den Fahrplanwechsel. Der neue Sektionsausflug führt nach Basel, wo eine Schleusenfahrt nach Rheinfelden mit einem feinen Mittagessen an Bord des Schiffes versüsst wird. Ab 1. Januar hat der Unterverband PV mit Roland Schwager einen neuen Zentralpräsidenten. Er war in seiner Karriere auch im Bahnhof Romanshorn tätig. Der offerierte Kaffee mit Kuchen mündete allen. Wichtiger Hinweis: Die Adventsfeier ist um eine Woche vorverschoben auf 30. November im Usblicksaal im Brüggl-Romanshorn. *Toni Arnold*

■ SEV Frauen

Vierländertreffen: Frauen bringen Europa in Schwung



Mitte Oktober trafen sich die Gewerkschafterinnen der vier deutschsprachigen Länder zu ihrer jährlichen Austausch-sitzung. Das Gremium entschied, aus politischer Dringlichkeit das Begehren der ETF zu unterstützen und der europäischen Verkehrskommissarin, dem EU-Parlament und der EU-Genderkommissarin einen gemeinsamen Brief zu schreiben. Dabei stehen die Anliegen der Mitarbeiterinnen der Verkehrsbetriebe im Zentrum, deren

Perspektive bis dahin vergessen wurde in den Berichten der EU. Im Weiteren wurde weitergearbeitet an der Entwicklung der Digitalisierung und wie sie die zukünftige Arbeitswelt von Frauen verändern wird. Dazu werden zukünftig diverse Sensibilisierungskampagnen mit Forderungen für verbesserte Arbeitsbedingungen für Frauen am Arbeitsplatz lanciert. Das nächste Treffen findet im März 2017 statt.

Lucie Waser

Jetzt den Newsletter kontakt.sev abonnieren:

sev-online.ch/de/newsletter



■ PV Bern

Wanderung Bettmeralp–Riederalp



An der wegen des Wetters um einen Tag vorverschobenen Wanderung nahmen am 10. Oktober leider nur wenige Personen teil. Beim Aufbruch lag an der Nordseite der Alpenkette ziemlich weit herunter Schnee, sodass die Gruppe befürchtete, noch Schnee trampen zu müssen. Doch im Wallis zeigte sich das Wetter von der schönsten Seite und es war überhaupt kein Schnee gefallen. Nach der Fahrt mit der Luftseilbahn auf die Bettmeralp stärkten sich alle zuerst mit

Kaffee und Gipfeli. Im Ort war man eben mit dem Wegräumen der Blumen beschäftigt, denn in der Nacht hatte es Frost gegeben. Dann ging es steil aufwärts bis zu einem Weg, der früher entlang einer alten Wasserleitung verlief. Ab da ging es sozusagen ebenerdig über den schön ausgebauten Höhenweg. Die Heidelbeeren hingen noch an den Stauden, zeigten aber Verwitterungsercheinungen, während die bunt gefärbten Stauden mit den vielen Reckholderbeeren

an feines Sauerkraut erinnern. Schon bald konnte die Gruppe aus der Höhe den prächtig in der Landschaft liegenden Bettmersee bestaunen. Über dem See war der Weg nur schmal und in ziemlich steiles Gelände eingebettet. Nach rund zwei Stunden erreichten die Teilnehmenden die Stelle, die den Blick zum ersten Mal auf die Riederalp freigab. Nach einem Halt und der Stärkung aus dem Rucksack gings wieder abwärts. Auf einem breiten Naturweg mit sehr vielen Sitzgelegenheiten oberhalb der Arthfurrer-Restaurants umwanderte die Gruppe das Zentrum des Dorfes. Vor der Talfahrt ruhten sie sich noch etwas an der Sonne in einem Gartenrestaurant aus. Die Wanderung zwischen 2,5 und 3 Stunden kann allen bestens empfohlen werden. Vielen Dank den Organisatoren. *Andreas Lüthi*

■ PV Biel

Herbstwanderung Seeland

Nach der Ankunft in Ins konnte Fritz Lerch 15 Wanderfreudige zur Herbstwanderung vom 6. Oktober begrüßen. Der Weg führte bei schönstem Wetter durch Feld und Wald zum Camping Trois Lacs. Die Bise war ständiger Begleiter und liess die Nasen tropfen. Nach Kaffee und Gipfeli wanderte die Gruppe dem Broye-Kanal entlang. An Sugiez vorbei, durchs Chablais, einen schönen Auenwald mit Aussichtsplattformen mit

Sicht auf den Murtensee, erreichten die Teilnehmenden nach gut drei Stunden das Ausbildungszentrum SBB Löwenberg. Im Restaurant durften sie aus vier Menüs auswählen. Nach der Mittagspause spazierte sie zur Verdauung dem Murtensee entlang nach Murten. Vor der Rückreise über Lyss nach Biel blieb genügend Zeit, sich im «Stedtli» umzusehen. Ein gelungener Anlass.

Marianne Drewes



Fussgängerbrücke beim Camping Trois Lacs.

KORRIGENDA

30000 gingen verloren

■ In der letzten Ausgabe war im Bericht zur Zentralvorstandssitzung TS eine Zahl falsch wiedergegeben, darum hier nochmals die ganze Passage mit der richtigen Zahl:

«... Beim Abgang von Benedikt Weibel Ende 2006 hatte die SBB etwa 27 800 Mitarbeitende und heute 32 000 [nicht 2000!]. Wer ist für den angesetzten «Speck» verantwortlich? ...»

Die Redaktion bittet um Entschuldigung.

SEV und Unterverbände

5. November ■ SEV Jugend

14.15 Uhr,
Niederwangen,
Magnet Trainings-
zentrum

Sportklettern – im Team-
work geht es besser

Wenn man hoch hinaus will, braucht man ein gutes Team, dem man vertrauen kann. Mit professioneller Betreuung erproben wir das Klettern in der Halle. Wir treffen uns um 14.15 Uhr im Hauptbahnhof in Bern und reisen dann gemeinsam mit dem Zug nach Niederwangen. Der Einführungskurs dauert 2 Stunden.

16. November ■ Unterverband ZPV

9.50 Uhr,
Airolo,
Ristorante
Caseificio
Gottardo
(Versammlungs-
saal)

www.zpv.ch
ZPV-Regionalversammlung
Mitte

Themen: Liberalisierung des Schienenverkehrs in der Schweiz. An welchem Punkt befinden wir uns? Risiken und mögliche Auswirkungen auf das Personal; Aktualitäten und zukünftige Herausforderungen der Gewerkschaft SEV; Die Zukunft des Berufsfelds des Zugpersonals und vieles mehr... Gäste: Giorgio Tuti, Präsident SEV, Françoise Gehring, Angelo Stroppini und Pietro Gianolli, Gewerkschaftssekretär/innen SEV, Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV; Thomas Walther, Präsident PeKo VM. Die Versammlung erlaubt es, etwas Zeit zusammen zu verbringen, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen. Der ZPV Ticino will euch etwas Spezielles bieten, indem wir eine kulinarische Pause machen und bei einem reichhaltigen Apéro die berühmten Produkte des Tagungsortes und ein typisches Tessiner Menü degustieren. Auflockerung durch Musikeinlagen. Simultanübersetzung vorgesehen. Auch die pensionierten Kolleg/innen sind herzlich eingeladen, bitte anmelden an belloli.marco@bluewin.ch.

Reserviert euch das Datum!

22. November ■ Unterverband ZPV

9.45 Uhr
(ab 9.15 Uhr
Kaffee und Gipfeli,
offertiert durch
die Sektion),
Rosé (FR), Res-
taurant Auberge

www.zpv.ch
ZPV-Regionalversammlung
West

Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über den ZPV und vieles mehr. Unser Gast Jean-François Steiert, Nationalrat (SP), informiert über die politische Lage. Die Personalkommissionsvertreter orientieren über ihre Arbeit. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Irvin Safiri, 078 699 07 45, irvin04@hotmail.com oder wendet euch an den Präsidenten der organisierenden Sektion ZPV Fribourg, Daniel Mollard, 079 433 95 30, damollard@bluewin.ch. Anmeldung bis 12. November.

Herzliche Gratulation zum 101. Geburtstag

Am 10. Oktober konnte unser Mitglied **Friedy Wilhelmi** den 101. Geburtstag feiern.

Im Namen des PV Zürich gratulieren wir ganz herzlich und wünschen ihr auf dem weiteren Lebensweg alles Gute.



PV Zürich

24. November ■ Unterverband ZPV

9.30 Uhr
(ab 9 Uhr Kaffee
und Gipfeli, offer-
tiert durch die
Sektion),
Landquart,
Plantahof

www.zpv.ch
ZPV-Regionalversammlung
Ost

Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über die Zukunft des Zugpersonals, So-pre, Konzessionierung im Fernverkehr und vieles mehr. Interessante Gäste wie Andreas Menet (Zentralpräsident ZPV), Jon Pult (Präsident Alpeninitiative) und Peter Wismer (Leiter Bahnproduktion) informieren über die politische Lage. Der Personalkommissionsvertreter Thomas Walther orientiert über die aktuellen Projekte. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste bitte anmelden unter rheintal-chur@zpv.ch oder wendet euch an Robert Eisenring, Präsident ZPV Rheintal-Chur, 079 479 13 31.

25. November ■ Unterverband ZPV

10 Uhr (ab 9.15
Uhr Kaffee und
Gipfeli, offeriert
durch die Sek-
tion), Versamm-
lungsort im
Raum Chur

www.zpv.ch
ZPV-Regionalversammlung
RhB

Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über den ZPV RhB und ZPV Schweiz und vieles mehr. Es werden interessante Referenten eingeladen. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis, Quereinsteiger/innen sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Roger Tschirky, 079 331 81 17 und/oder roger.tschirky@zpv.ch.

10. Dezember ■ SEV Jugend

15 Uhr, Zürich,
Restaurant Holz-
schopf

Jassturnier:
Jugend vs. Pensionierte

Es gibt zwei Generationen im SEV, die sich kaum begegnen. Das muss sich ändern! Die SEV Jugend fordert darum den SEV PV zu einem geselligen Wettkampf heraus. Liebe Pensionierte, merkt euch eines: Zieht euch warm an!

Stellengesuch

Langjähriger, erfahrener und zuverlässiger Mitarbeiter im öffentlichen Verkehr sucht **per Sommer oder Herbst 2017 eine neue Herausforderung** bei einer **touristischen Bergbahn** (Zahnradbahn, Luftseilbahn, Standseilbahn)

oder einem touristischen

Busbetrieb

als Personaldisponent oder im Fahrdienst.

Komme gerne für ein persönliches Gespräch vorbei. Freue mich auf Ihre Zuschrift unter Chiffre 307391 Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa

Sektionen

29. Oktober ■ RPV Aargau

18.00 Uhr,
Siggenthal,
Restaurant
Bahnhof

Herbstversammlung

Info von der RPV-Präsidentenkonferenz. Aktuelles aus dem SEV. Anschliessend Nachtessen. Anmeldung an m_engetschwiler@bluewin.ch, 079 253 71 95. Die Traktandenliste wird in den Personalzimmern ausgehängt.

31. Oktober ■ LPV Bern

14.30 Uhr,
Bern, Restaurant
Beaulieu

Herbstversammlung

Der Vorstand lädt alle aktiven Mitglieder und Pensionierten ein. Themen siehe Traktandenliste. Diese wird allen Mitgliedern an den Standorten Bern, Fribourg, Thun und Interlaken per E-Mail zugestellt. Als Gastreferent begrüssen wir Marjan Klatt, Ressortleiter LPV. Der Vorstand freut sich auf zahlreiche engagierte Teilnehmer.

2. November ■ ZPV Calanda

20 Uhr, Chur,
Sunshine Pub

Herbstversammlung

Alle Mitglieder, Pensionierte und Lehrlinge vom ZPV Calanda sind herzlich eingeladen. Auch später eintreffende Kolleg/innen sind willkommen.

5. November ■ Bau Nordwestschweiz

9.45 Uhr, Olten,
Pizzeria La
Carbonara
(beim Bahnhof,
Gleis 12)

Herbstversammlung 2016

Die Traktandenliste wird ausgehängt. Es gibt Infos zu aktuellen Themen, ihr könnt mitdiskutieren und Fragen stellen. Es wird ein Mittagessen offeriert. Pensionierte Kollegen sind herzlich eingeladen. Anmeldung bis 31. Oktober an eure Vertrauensleute oder thomas.sev@bluewin.ch.

12. November ■ **RPV Zürich**
16 Uhr,
Schlieren,
Restaurant
Salmen
Herbstversammlung

Gastredner Hanspeter Eggenberger, Zentralpräsident RPV orientiert zu den Themen: Vorstellung und Werbung für den Unterverband, News aus dem SEV-Haus. Nach der Versammlung Nachtessen, offeriert aus der Sektionskasse. Menü: Rindfleisch mit Beilage und Salat. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Anmeldung fürs Nachtessen erforderlich bis 6. November an Daniel Purtschert, purtschert.dani@bluewin.ch oder 079 331 43 11. Die Einladung sollte an den Arbeitsplätzen im Aushang sein.

16. November ■ **LPV Mittelland**
Wöschnau,
Infocenter
Eppenbergr
Sektionsversammlung

Programm: 14.20 bis 16 Uhr Infos zum Bau des Eppenbergtunnels, Kaffeepause mit Kuchen; 16.30 bis 17 Uhr Infos aus der Sektion. An- und Rückreise nach Wöschnau mit dem öV. Mit Buslinie Nr. 3 ab Aarau oder Gretzenbach/Schönenwerd bis Haltestelle Wöschnau. Anreise via Olten/Aarau: Olten ab 13.35 Uhr, Aarau ab 13.58 Uhr, Wöschnau an 14.03 Uhr. Rückreise via Aarau/Olten: Wöschnau ab 17.21 Uhr, Aarau ab 17.40 Uhr, Olten an 17.53 Uhr. An-/Abmeldung bis 6. November praesident@lpv-mittelland.ch oder per SMS/WhatsApp an 051 281 31 75.

19. November ■ **AS Ost**
Besammlung:
12.15 Uhr,
Schwägälp,
Talstation
Säntisbahn
Herbstversammlung
(1. Datum)

Hinfahrt: 11.47 Uhr mit Kurs-Postauto Urnäsch-Schwägälp; 12.30 Uhr Bergfahrt auf den Säntis, 13 Uhr Herbstversammlung; 14.45 Uhr geführter Rundgang auf dem Säntisgipfel; 16 Uhr reichhaltiges Metzgete-Buffer à discrétion; 18 Uhr letzte Talfahrt ab Gipfel nach Schwägälp. Rückfahrt: 18.30 Uhr mit Extra-Postauto Schwägälp-Urnäsch. Anmeldung bitte bis am 31. Oktober per E-Mail an ost@as-online.ch.

25. November ■ **AS Ost**
17 Uhr, Zürich
Altstetten,
Westlink,
Auditorium
im Foyer
Herbstversammlung
(2. Datum)

Hin-/Rückfahrt: Interregio Richtung Basel und Zürich-Flughafen; S-Bahn-Linien S3, S5, S12, S14, S19, S42, Tramlinie 4 Zürich-West. Zeit-tafel: 17 Uhr Apéro; 17.30 Uhr Herbstversamm-lung; Referat: Edith Graf-Litscher, Nationalrätin und Gewerkschaftssekretärin SEV (AS-Mitglied), spricht über ihre Tätigkeit im Bundeshaus; 19.30 Uhr Nachtessen im Restaurant. Anmeldung bitte bis 31. Oktober 2016 an ost@as-online.ch.

Sektionen VPT

28. Oktober ■ **VPT Waldenburg**
20. Uhr, Hölstein,
Weidstall Bann-
tagsschützen
Herbstversammlung

Die Traktandenliste wird jedem Mitglied persönlich zugestellt. Der Vorstand hofft viele Kollegen und Pensionierte begrüßen zu können.

9. November ■ **VPT RBS, Pensionierte**
(kein Verschiebe-
datum)
Schlusswanderung 2016:
Gurten Kulm-Gurten
Dörfli-Kehrsatz-Belp

Abwechslungsreiche, nicht anspruchsvolle Wan-derung von gut 2½ Stunden. Wanderstöcke den-noch empfohlen. Für Nichtwanderer um zirka 13 Uhr Mittagessen im Restaurant Kreuz (wenige Gehminuten ab Bahnhof Belp). Solothurn ab 8.19 Uhr, Worb Dorf ab 8.30 Uhr, Bern ab 9.02 Uhr bis Wabern, anschliessend mit der Drahtseilbahn auf den Gurten. Rückfahrt ab Belp immer XX.05 und XX.35 (ohne Halt bis Bern). Anmeldung bis 5. November an Franz Schnider, 032 672 31 92 oder franz.schnider@quickline.ch.

11. November ■ **VPT BLS, Pensionierte**
Burgdorf ab 9.07
Uhr, Bern ab 9.34
Uhr (via Basistun-
nel), Thun ab 9.54
Uhr, Spiez ab
10.05 Uhr, Brig ab
10.44 Uhr, Domo
an 11.12 Uhr,
Fussweg zirka
5 Minuten zum
Restaurant

Mittagessen im Ristorante Fontana, mehrgängi-ges italienisches Menü «tutto compreso». Kos-ten pro Person 35 Euro (bitte im Zug passend be-reithalten in Euro). Am Nachmittag Gelegenheit zum Bummel/Einkauf in Domo. Euro mitnehmen, ID oder Pass nicht vergessen. Teilnehmerzahl be-schränkt. Die Anmeldungen werden nach Ein-gang berücksichtigt. Domo ab 16.48 Uhr, Bern an 18.23 Uhr. Hin und zurück reservierte Plätze be-achten. Anmeldung bis 31. Oktober abends an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58 (auch Com-box), 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

16. November ■ **VPT MOB**
19.45 Uhr,
Château d'Oex,
Hotel de la Gare
Generalversammlung

Alle Aktiven und auch unsere Pensionierten sind zur Generalversammlung eingeladen. Für die Aktiven ist die Traktandenliste in den Personal-räumen ausgehängt.

17. November ■ **VPT RhB, Gruppe Pensionierte**
14 Uhr, Thusis,
Restaurant zur
alten Brauerei
Gruppenversammlung

Statutarische Traktanden mit Wahlen und Ehrun-gen. Neues aus dem SEV von Gewerkschafts-sekretär Peter Peyer. Bericht über die Betreuung der Pensionierten. Gemütlicher Teil mit Imbiss.

17. November ■ **VPT Sihltal**
18.30 Uhr,
Zürich, Klubhaus
DMC Schweiz,
Tüffenwies 32
Herbstversammlung

Der Vorstand lädt zur Herbstversammlung ein. Im Voraus wird ein kleiner Imbiss offeriert. Es ist eine obligatorische Anmeldung nötig. Der Vor-stand erwartet grosse Beteiligung der Aktiven.

19. November ■ **VPT BLS, Pensionierte**
9.30 Uhr,
Zuchwil,
Personal-
restaurant
Scintilla
VPT-Tagung Zentralschweiz

Die Sektion RBS führt die diesjährige VPT-Ta-gung Zentralschweiz durch. Wir reisen ab Bern RBS um 8.35 Uhr. Anmeldung bitte bis 29. Okto-ber an den Präsidenten VPT BLS, Gruppe Pen-sionierte: Walter Holderegger, 033 654 63 26, holdereggerw@bluewin.ch oder an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@bluewin.ch.

19. November ■ **VPT BLT**
08.15 Uhr, Bahn-
hof Basel SBB,,
Schalterhalle
Gemeinsame Anreise an die
VPT-Tagung in Zuchwil

Anmeldungen in den Depots.

8. Dezember ■ **VPT BLS, Pensionierte**
14.15 Uhr, Lang-
nau i. E., Restau-
rant Hirschen
Voranzeige: Traditionelle
Weihnachtsversammlung

Weihnachtsversammlung mit Gastreferat, statu-tarischen Traktanden und diversen SEV-Infos.

Pensionierte SBB

27. Oktober ■ **PV Uri**
14.00 Uhr,
Silenen,
Restaurant
Bahnhof
Herbstversammlung

Die Traktandenliste, die alle Mitglieder zuge-stellt erhalten, umfasst Wahlen, Informationen zu den Veränderungen bei der Sparkasse SBB und zum GA-Steuerbetrag – seitens unseres Prä-sidenten und seitens Ricardo Loretan, Zentral-präsident PV – sowie neuste Nachrichten vom SEV PV von Ricardo Loretan.

1. November ■ **Pensioniertes Zug-personal Basel**
Basel,
Restaurant
Bundesbahn
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

2. November ■ **PV Zürich**
10 Uhr, Zürich,
Restaurant Rhein-
felder Bierhalle
Stammtisch

Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

3. November ■ **Pensioniertes Rangier-personal Basel**
Ab 14 Uhr, Basel,
Restaurant
Bundesbahn
Höck

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

3. November ■ **Pensioniertes Zug-personal Olten**
14 Uhr, Olten,
Restaurant Bahn-
hof (Gleis 13)
Stammtisch

Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.

9. November ■ **PV Luzern**
10.30 Uhr,
Luzern, Restau-
rant Allmend
Kegelsporthalle
PV-Jass

Luzern ab 9.57 Uhr S4, Luzern Messe/Allmend an 9.59 Uhr. Meiringen ab 8.42 Uhr, Giswil ab 9.37 Uhr S5, Luzern Allmend/Messe an 10.12 Uhr. Wir spielen um den neuen «Edi-Müller-Wanderpreis». Menü: Suppe, Salat, Rahmschnitzel, Nüdeli, Dessert, CHF 25. Anmeldung bis 5. No-vember an Gertrud Hofstetter, 041 758 18 19, 079 407 30 88 oder gertrud.hoefi@bluewin.ch.

10. November ■ **PV Wallis**
10.30 Uhr, Brig-Glis, Restaurant Riverside
www.sev-pv.ch/wallis-valais
Ordentliche Herbstversammlung

Das gemeinsame Mittagessen wird zum Preis von 30 Franken offeriert (Aperitif, Menü, Getränke und Kaffee). Den Aperitif werden wir gemeinsam während der Besichtigung der Eisenbahnanlage im Untergeschoss einnehmen. Peter Bodenmann wird uns über topaktuelle Themen informieren. Anmeldung bis 7. November mittels Anmeldeformular oder E-Mail an Walti Schmid, wal.schmid@bluewin.ch, 079 872 38 37.

15. November ■ **PV Buchs-Chur**
14.15 Uhr, Chur, Neu: Restaurant Rheinkrone, Rheinstrasse 81
Herbstversammlung

Herbstversammlung im neuen Lokal, erreichbar in 10 Gehminuten ab Bahnhof Chur, Ausgang Gürtelstrasse oder mit Bus Nr. 3 ab Bahnhofplatz bis Haltestelle Florentini. Musikalische Umrahmung durch die Kapelle Grischuna. Statutarische Traktanden mit Wahlen und Ehrungen langjähriger SEV-Mitglieder. PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan und SEV-Gewerkschaftssekretär Peter Peyer, Regionalsekretariat Chur, informieren über Aktuelles im SEV. Schluss der Versammlung mit dem obligaten Imbiss. Alle Mitglieder mit Partner/innen sind herzlich eingeladen.

15. November ■ **PV Fribourg**
10.30 Uhr, Grolley, Auberge de la Gare
Herbstversammlung

Alle Mitglieder mit Partner/innen sind eingeladen. Fribourg ab 10.04 Uhr, Payerne ab 10.00 Uhr, Romont ab 9.38 Uhr. Traktanden wie üblich mit Erneuerungswahlen des Vorstands. Gäste: Zentralpräsident Ricardo Loretan und Vizepräsident Bernard Demierre. Auflockerung durch den Eisenbahnerchor Fribourg. Geschenk für die 75-jährigen Mitglieder und Übergabe der Diplome für 40 Jahre SEV-Treue. Der Tagesteller ist offeriert von der Sektion. Die Agenden werden am Versammlungsende abgegeben.

17. November ■ **PV Luzern**
www.sev-pv.ch/luzern
Schlusswanderung mit Diaschau in Dallenwil

A) Luzern ab 9.10 Uhr (IR) nach Stans im Bahnhof Chalet zur Kaffeepause. Nachher leichte Wanderung bis Dallenwil, zirka 1 Stunde. B) Luzern ab 11.10 Uhr (IR) nach Dallenwil, Wegzeit zum Gasthof Schlüssel zirka 5 Minuten. Um 12 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gasthof Schlüssel, Dallenwil: Suppe, Schweinsbraten, Kartoffelstock, Gemüse CHF 24. Diaschau, Präsentation Emil Knöpfel. Dallenwil ab 16.04 Uhr oder 16.29 Uhr, Luzern an 16.32 oder 16.49. Anmeldung bis 12. November mit Angabe A) oder B) an René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch.

18. Mai 2017 ■ **Pensioniertes Zugpersonal Gottardisti**
10 Uhr, Zell im Wiesental (D), Hotel Restaurant Löwen
Voranzeige: Gottardistitreffen 2017

Das Gottardistitreffen 2017 findet in Zell im Wiesental (Deutschland) statt, zirka 1 Stunde ab Basel SBB. Die definitive Ausschreibung erfolgt im März/April 2017. Informationen bei Ernst Speiser, speiser@interga.ch, 079 282 99 05.

Sport und Kultur

5. November ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Spezialfondue/Wanderung

Infolge Spitalaufenthalt des Fonduekochs fällt der Anlass aus.

7. November ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**
18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionzimmer P245
Nächstes Sammlertreffen

Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

17. November ■ **ESC Winterthur**
Neues Datum (statt 24. November)
www.escw.ch
Wanderung Brudertöbeli (anstelle Wanderung rund um Winterthur)

Treffpunkt: Winterthur HB ab 9.07 Uhr nach Wil, Wil ab 9.32 Uhr. Billette: Wohnort-Wil-Bütschwil, zurück ab Brunnadern-Neckertal-Lichtensteig-Wil-Wohnort. Wanderung: Bütschwil, Brudertöbel, Oberhelfenschwil, Brunnadern; 2½ Stunden, +300/-250m, kurzer steiler Aufstieg. Mittagessen im Restaurant zur frohen Aussicht in Freudenberg. Wanderstöcke empfehlenswert. Anmeldung bis 14. November an Joachim Eberle, jh.eberle@bluewin.ch, 052 233 20 24.

18. November ■ **ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus**
9.35 Uhr ab Liestal Bahnhof, mit Waldenburger-Bahn
Metzgete

Wanderung: Langenbruck-Tiefmatt-«Alp»; zirka 1½ Stunde, +200/-70m. Nachmittags je nach Wetter nach Oberbuchsiten oder Holderbank, je zirka 1 Stunde. Anmeldung bis 15. November an Heinz Spengler, 061 311 74 32, spengi@teleport.ch.

Bildungskurse 2017 jetzt online abrufbar

Die neuen SEV- und Movendo-Kurse 2017 sind online auf www.movendo.ch und www.sev-online.ch.

Anmeldungen sind im Internet ab sofort möglich!

Bildung

6. Dezember ■ **PK-Netz 2. Säule**
9.15 bis 12.30 Uhr, Bern, Restaurant Schmiedstube
www.pk-netz.ch
PK-Netz-Tagung 2016

Weiterbildung, Vernetzung und Information für Arbeitnehmer vertretende Stiftungsrät/innen.

Schwerpunkt: Solidarität in der beruflichen Vorsorge – hält der Generationenvertrag noch? Weitere Infos und Anmeldung siehe Website, info@pk-netz.ch oder 031 377 01 28.

Unsere Verstorbenen

Alder Paul, pensionierter Gruppenchef, Frauenfeld; gestorben im 94. Altersjahr. PV Thurgau.

Lambelet Edith, Witwe des Marcel, Yvonand; gestorben im 92. Altersjahr. PV Fribourg.

Augsburger Margrith, Witwe des Jakob, Dornach; gestorben im 96. Altersjahr. PV Basel.

Lanz Arnold, pensionierter Handwerkermeister, Biel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Biel.

Baselgia Annelies, Olten; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Looser Marta, Witwe des Reinhard, Romanshorn; gestorben im 86. Altersjahr. PV Thurgau.

Brack Ernst, pensionierter Hallenchef, Zürich; gestorben im 97. Altersjahr. PV Zürich.

Marchand Madeleine, Witwe des Roland, Aesch BL; gestorben im 78. Altersjahr. PV Basel.

Bürge Jakob, pensionierter Rangiermeister, Weinfelden; gestorben im 88. Altersjahr. PV Thurgau.

Meyer Willy, pensionierter Hausmeister, Kriechenwil; gestorben im 66. Altersjahr. PV Bern.

Bütikofer Anna, Witwe des Kurt, Winterthur; gestorben im 91. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Müller Ida, Witwe des Hans, Schleithelm; gestorben im 93. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Christen Richard, pensionierter Bezirksmeister, Neuenhof; gestorben im 84. Altersjahr. PV Zürich.

Näf Paul, pensionierter Rangierspezialist, Winterthur; gestorben im 75. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Duttweiler Frieda, pensionierte Barrierewärterin, Glattbrugg; gestorben im 94. Altersjahr. PV Zürich.

Peter Ruth, Witwe des Jakob, Gebensdorf; gestorben im 88. Altersjahr. PV Aargau.

Fasel Arthur, pensionierter Bahnhofvorstand, Wangen SZ; gestorben im 84. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Pittet Paul, pensionierter Zugchef, Biel; gestorben im 84. Altersjahr. PV Biel.

Flury Franz, pensionierter Spezialhandwerker, Neuendorf; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Sala Veni Ugo, pensionierter Zugchef national, Olten; gestorben im 67. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Furrer Josef, pensionierter Zugführer, Bern; gestorben im 96. Altersjahr. PV Bern.

Salzmann Bruno, pensionierter Fahrdienstleiter, Wettingen; gestorben im 84. Altersjahr. PV Aargau.

Geiger Trudi, Witwe des Walter, Bassersdorf; gestorben im 94. Altersjahr. PV Zürich.

Schiesser David, pensionierter Güterverwalter, St. Margrethen SG; gestorben im 84. Altersjahr. PV St. Gallen.

Hinder Ludwig, pensionierter Rangiermeister, Zürich; gestorben im 89. Altersjahr. PV Zürich.

Schnider Bernhard, pensionierter Lokomotivführer, Bern; gestorben im 98. Altersjahr. PV Bern.

Hostettler Olga, pensionierte Barrierewärterin, Barga BE; gestorben im 92. Altersjahr. PV Biel.

Schönenberger Agnes, Herisau; gestorben im 91. Altersjahr. VPT Südostbahn.

Jörger Frieda, Witwe des Walter, Zürich; gestorben im 80. Altersjahr. PV Zürich.

Siegrist Kurt, pensionierter Handwerkermeister, Biel; gestorben im 75. Altersjahr. PV Biel.

Krähenbühl Hedwig, Witwe des Werner, Reinach BL; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

Trefz Walter, pensionierter Betriebsbeamter, Dietikon; gestorben an seinem 80. Geburtstag. PV Zürich.

Krell Willy, pensionierter Adjunkt, Luzern; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

Vögeli Emma, Eschikofen; gestorben im 95. Altersjahr. PV Thurgau.

Krummenacher Ernst, pensionierter Lokomotivführer, Boningen; gestorben im 78. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Widmer Hans, pensionierter Rangierlokomotivführer, Wangen b. Olten; gestorben im 88. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Link zum Recht

«Me mues halt rede mitenand!»

Eine gute, echte Diskussion ist nicht nur zwischenmenschlich wichtig, sondern bringt auch wirtschaftlichen Erfolg. Doch sie ist gar nicht so einfach.

Max steht zu dem, was er sagt und wie er es sagt. Das macht er schon immer so. In den letzten Jahren hat er sich damit aber immer mehr Probleme eingehandelt.

Unangebrachtes Verhalten, respektlosen Umgang mit den Mitarbeitern und Illoyalität gegenüber der Firma wirft man ihm vor. Max kann das nicht verstehen. Er hat doch immer gut gearbeitet. Was wollen die denn von ihm? Früher war das doch nie ein Problem gewesen.

Unsere Gesellschaft ist im Wandel und unsere Welt dreht sich immer schneller. Was gestern noch richtig war, kann heute schon falsch sein. Auch die Arbeitswelt macht in dieser Entwicklung keine Ausnahme. War früher klar: Wer gut arbeitet, kommt weiter im Leben – und die mit den richtigen Kontakten noch weiter –, so kann man heute auch schlecht arbeiten und trotzdem weiterkom-

men, wenn man nicht auffällt. Auffallen, ob im positiven oder negativen Sinn, macht heute nicht viel Sinn oder kann sogar gefährlich werden.

Wo viele Leute aufeinandertreffen, wie z. B. am Arbeitsplatz, muss auch geredet und die Rollen verteilt werden. Die Rollen sind durch die Arbeit gegeben und eigentlich weiss jeder, was zu tun ist. Wenn nicht, wird einem das gesagt. Mal militärisch und hoffentlich korrekt. Doch der Umgang untereinander ist offenbar immer schwieriger geworden, und ein Mensch wie Max fällt auf. Nicht aber Lena, die nie etwas sagt. Also hat Max wohl ein Kommunikationsproblem.

Wer zuhören kann, lernt Neues

Kommunikation oder eben das Sprechen miteinander ist das Mittel, um sich untereinander auszutauschen. Heute wird viel Wert auf die Diskussion gelegt. Diskussion oder eben Dialog heisst, dass zwischen zwei oder mehreren

Personen zu einem bestimmten Thema ein mündlicher Austausch stattfindet, wobei jede Seite ihre Argumente vortragen kann und auch gehört werden sollte.

Zu einem guten Diskussionsstil gehört neben dem gegenseitigen Respekt auch, dass die Argumente der anderen Teilnehmer/innen gehört und auch geprüft werden, statt gleich mit Ablehnung zu reagieren. Der Zweck einer Diskussion wäre ja eigentlich, dass man zusammen zu einem Schluss, einer Lösung oder einer gemeinsamen Vorgehensweise kommt. Leider scheitern die meisten Diskussionen bereits daran, dass es nur Monologe sind und keiner gewillt ist, dem anderen zuzuhören. Zuhören, andere Meinungen zu akzeptieren oder sich zumindest damit auseinanderzusetzen hat mit Respekt zu tun. Nicht der gleichen Meinung sein oder überhaupt einfach nachfragen ist kein Angriff. Offenbar ist selber zu denken, mitzudenken und sich mit Gesag-

tem auseinanderzusetzen je länger je weniger gefragt – oder sogar gefürchtet. Eine solche Arbeitswelt macht krank und offenbart klare Führungsschwächen. Wir leben nicht in einer Diktatur und sind keine Roboter. Erst eine wirklich respektvolle Auseinandersetzung mit den Argumenten des anderen bringt uns weiter – wenn man dies denn möchte.

Reden, bevor es «chlept»

Führungsschwäche ist leider nicht einklagbar. Sie macht aber krank und gefährdet den Arbeitserfolg. Die Führungsperson wird verzweifeln, weil sie ständig denkt, sie müsse Angriffe abwehren. Max leidet, weil jedes Mal, wenn er seine Meinung sagt, wieder Feuer im Dach ist, und Lena geht es auch nicht gut, da sie überhaupt nicht wahrgenommen wird. Max hat nun eine Vereinbarung erhalten, in der steht, dass er sein illoyales Verhalten ablegen solle, sonst werde ihm gekündigt. Mit dem Beistand der Gewerkschaft

fanden verschiedene Gespräche mit seinem Vorgesetzten und HR statt. Mit dieser Mediation konnte schlussendlich erreicht werden, dass sich Max und der Vorgesetzte offen ausgesprochen haben und sich jetzt auch wieder verstehen können.

Lena ist in der Zwischenzeit an einem Burnout erkrankt. Nach einer psychotherapeutischen Behandlung führte auch hier eine Mediation über das Gesundheitsmanagement der IV und der Krankenkasse zu einer Verbesserung der Situation. Lena kann heute wieder arbeiten und traut sich nun auch, ihre Meinung zu vertreten.

Soweit hätte es in beiden Fällen nicht kommen müssen. Man hätte doch einfach miteinander reden können. Manchmal geht es aber nur noch mit Hilfe von aussen und da kann, vorausgesetzt, es sind alle Beteiligten bereit dazu, eine Mediation der richtige Weg sein. Redet wieder miteinander, und nicht nur übereinander!

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Meyersche Anschlussbrüche

In letzter Zeit dürfen bekanntlich Anschlüsse nicht mehr abgewartet werden, auch bei minimal entstehenden Verspätungen der Züge. Hat sich Herr Meyer gut überlegt, wie viele Reisende diese Massnahme nun tagtäglich verärgert? Wann wird ihm endlich die «rote Karte» gezeigt? Aber nein, am Jahresende dürfen wir dann wohl wieder lesen, wie viel mehr Boni er sich selbst zugesprochen hat für seine tadellose Arbeit: 1400 Stellen eingespart und 100 000 Anschlüsse gebrochen.

Ich habe von gut unterrichteter Quelle erfahren, dass zum

Beispiel in Arth-Goldau die SOB und die IR- und ICN-Züge die gegenseitigen Anschlüsse immer öfters nicht mehr abwarten dürfen. Für mich ist das eine richtige Sauerei, denn am 12. Oktober ist es mir tatsächlich live passiert: Plötzlich pfiiff der Zugführer zur Abfahrt, obwohl der ICN aus Lugano erst am Anhalten war. Ich konnte nicht einmal mehr in meinen Zug gehen, um das Gepäck wieder zu holen und mit dem anderen, schnelleren Zug nach Basel an ein Konzert zu fahren. Und in Zürich erfuhr ich das gleiche Schicksal gerade noch einmal und habe den An-

schlusszug nach Basel nur noch wegfahren sehen. In der Folge habe ich nur noch den zweiten Teil des Jubiläumskonzertes der Steppin Stompers geniessen dürfen! Das hat mich sehr verärgert.

Ich muss mich auch fragen, ob ich/wir nun wieder mit dem eigenen Auto nach Göschenen in unsere Ferienwohnung fahren und zurück, da man uns ab Dezember die hervorragenden IR-Züge nach Locarno über den Berg streicht. Wo bleibt hier der Tourismusgedanke für das obere Ruesstal und die Leventina?

Bruno Strub, Tecknau

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 28 775 Ex. (Gesamtauflage 42 046 Ex.), WEMF-beglaubigt 24.10.2016

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Peter Anliker, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Peter Moor, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter, Karin Taglang

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau
www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 10. November 2016.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 3. November 2016, 8 Uhr

Inserateschluss: 31. Oktober 2016, 10 Uhr

Neuer GAV Thurbo unterzeichnet

Zeitsparkonto und Ferientage

Mehrheitlich positive Neuerungen sind das Ergebnis der GAV-Verhandlungen bei Thurbo.

Die Sozialpartnerschaft mit der Thurbo AG war in den letzten Jahren angespannt. Doch die GAV-Verhandlungen konnten nun konstruktiv und mehrheitlich positiv durchgeführt und beendet werden.

Im Jahr 2014 wurde von den Verbänden gemeinsam die Forderung nach einer zusätzlichen (fünften) Ferienwoche vorgebracht. Thurbo knüpfte diese jedoch an die Bedingung, dass die Mitarbeiter dafür fünf arbeitsfreie Tage hergeben und die fünfte Ferienwoche somit vollumfänglich selber finanzieren. Die SEV-VPT-Sektion Thurbo befragte (als einzige Partei der Verhandlungsgemeinschaft) ihre Mitglieder, welche diesen Deal ablehnten. Weil gleichzeitig immer offensichtlicher wurde, dass der Thurbo-GAV überkomplizierte Formulierungen enthält, wuchs auf allen Seiten die Bereitschaft, die beiden Kapitel 7 und 8 des GAV von Grund auf zu überarbeiten. Nach zehn Verhandlungsrunden,



GAV-Unterzeichnung: 2. v. l. VPT-Thurbo-Präsident Gottfried Solenthaler, daneben Barbara Spalinger.

den, die sich über ein knappes Jahr erstreckten, konnte nun der neue GAV unterzeichnet werden: Die zusätzliche Ferienwoche wird 2017 eingeführt, das Personal muss dafür aber fünf arbeitsfreie Tage hergeben. Leider ist es uns nicht gelungen, eine Beteiligung der Thurbo zu erwirken. Dies vor allem auch deshalb, weil sich VSLF und Transfair in den Verhandlungen aktiv gegen eine Beteiligung des Arbeitgebers aussprachen! Effektiv erhöht sich die Jahresarbeitszeit bei der Thurbo um eine Stunde. Diese wird jedoch mit einer Lohnerhöhung um 0,1 Prozent für alle ausgeglichen.

Vater- und Mutterschaftstage

Erfreulich ist die Erhöhung des Vaterschaftsurlaubs von zwei auf zehn Tage. Auch der Mutterschaftsurlaub wurde leicht von 4 Monaten auf 18 Wochen erhöht. Bemerkens- und lobenswert daran ist, dass Thurbo zu diesen Anpassungen ohne Widerspruch bereit war.

Mehr Sicherheit fürs Personal

Der neue GAV enthält klare und verbindliche Grenzwerte für die Mehrarbeit pro Kalenderjahr (50 Stunden) und in der Summe der Jahre (100 Stunden). Zwar enthielt bereits der bisherige GAV einen Grenzwert von 75 Stunden Mehrarbeit, doch

bestand über dessen effektive Bedeutung grosse Uneinigkeit zwischen den Sozialpartnern. Neu kann der Mitarbeiter am Ende der Abrechnungsperiode darüber bestimmen, ob er die Zeit über den Grenzwerten als Überzeit zu 125 Prozent auszahlen oder zu 100 Prozent in ein neu geschaffenes Zeitsparkonto umbuchen lassen will. Dieses Zeitsparkonto ist vor Zugriffen des Arbeitgebers geschützt und bietet dem Arbeitnehmer die Möglichkeit, zusätzliche arbeitsfreie Tage und Wochen zu beziehen, vorübergehend das Pensum zu reduzieren oder vor der Pensionierung arbeitsfreie Monate einzuschalten. **SEV**

WÜRDIGUNG

Die Einführung des Zeitsparkontos darf als Erfolg der SEV-VPT-Sektion Thurbo gewertet werden. Im März 2015 verlangte ein Antrag an die Hauptversammlung die Schaffung eines solchen Kontos. Knapp zwei Jahre später ist der Antrag umgesetzt und das Zeitsparkonto im GAV verankert. Dieser Erfolg und verschiedene kleinere Verbesserungen für das Personal entschädigen dafür, dass es uns bis zum Schluss nicht gelungen ist, eine Beteiligung der Firma Thurbo an der zusätzlichen Ferienwoche zu erringen. Somit können wir das Verhandlungsergebnis als positiv bewerten, auch wenn wir an der einen oder anderen Stelle vorteilhaftere Lösungen fürs Personal bevorzugt hätten. Als positiv erlebt haben wir auch die Verhandlungsführung der Thurbo-Delegation, die sehr professionell arbeitete. Gleichzeitig spürten wir in vielen Belangen Offenheit gegenüber unseren Vorschlägen und ehrliche Bereitschaft zur Suche nach Kompromisslösungen. Bezüglich der Qualität der Sozialpartnerschaft haben uns diese Verhandlungen auf alle Fälle deutlich vorwärtsgebracht – das ist ein Versprechen für die Zukunft!

Felix Birchler,
SEV-Gewerkschaftssekretär

Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Nummer zeigte den Treppenturm beim Bahnhof Rorschach. Ein grösserer Bildausschnitt ist wie immer auf unserer Website zu finden: www.sev-online.ch

Das Taschenmesser «Outrider» im SEV-Look gewonnen hat

Ulrich Grieb, Freiburg, Mitglied AS Ouest.

Erneut fragen wir: Wo ist das? Unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir ein **elegantes Schreibset im SEV-Look**. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken sie bis

Mittwoch, 2. November, an:

SEV

Photomystère

Postfach

3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.